

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausgewähltes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin, J. Société Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 9. | Bromberg, Sonnabend, den 11. Januar. | 1902.

Aus dem Reichstage.

Die Staatsberatung im Reichstage hat eigentlich nichts versprochen, und so kann man auch nicht sagen, daß sie nicht hält, was etwa sie versprochen habe. Nach den beiden ersten Debattentagen zu urteilen, scheinen sich die Fraktionen darüber verständigt zu haben — natürlich die Sozialdemokratie ausgenommen —, in der Beratung möglichst streng bei der Finanzfrage zu bleiben und die sonst beliebigen Abweichungen auf alle Fragen und noch einige im politischen, wirtschaftspolitischen, auch gesellschaftlichen Leben der Nation zu unterlassen. Zum mindesten bietet die Staatsberatung nach dieser Richtung das immerhin auffallende Bild einer ungewöhnlichen Zurückhaltung. Es wird wirklich nur von den Finanzen des Reichs gesprochen, von den Gründen, aus denen sie sich verschlechtert haben, und von den Möglichkeiten, durch die sie gebessert werden könnten. Die einzige wichtigere Angelegenheit, die daneben noch behandelt wird, betrifft die auswärtige Politik, vielleicht ausschließlich die Dreibündnisfrage. Es ist anzunehmen, daß die weitere Debatte in dieser Beziehung noch mancherlei Gelegenheit zu eingehender Untersuchung der Grundlagen geben wird, auf denen sich der Dreibund heute (man kann es ruhig gesehen) als etwas in seiner Struktur gegen früher verändertes darstellt. Ob Graf Bülow erneut den Anlaß benutzen wird, wissbegierigen Fragen Rede und Antwort zu stehen, können wir natürlich nicht wissen; es ist jedoch ganz wohl möglich, daß ihn verschiedene, was von konservativer und nationalliberaler Seite vorgebracht werden wird, nicht mißfallen dürfte. In den delikaten Fragen der auswärtigen Politik giebt es Augenblicke, in denen ein befreundeter Abgeordneter von der Tribüne her Dinge sagen kann, die der verantwortliche Leiter dieser Politik auszusprechen Anstand nehmen mag. Und wenn alsdann die Nothwendigkeit einer scheinbaren Einschränkung und Nichtgenüßung eintritt, so können diejenigen, die es angeht, immer noch daraus machen, was ihnen beliebt; vielmehr es bleibt ihnen unbenommen, zwischen dem Jubel einer Abgeordnetenrede und dem Zorn einer Diplomatenrede die zutreffende Mitte aufzufinden.

In der gestrigen Debatte kamen die Abgeordneten Bachem, Richter und Schrader mit kurzen aber bemerkenswerten Worten auf die Erklärungen des Reichstanzlers vom Tage vorher zurück. Um zunächst die Ausführungen der beiden liberalen Redner zu erwägen, so blieb Graf Bülow die Antwort auf die Frage des Abgeordneten Richter schuldig, wie es wohl gesehen könne, daß sich mit der Ausdehnung der Reibungsflächen durch die Erweiterung der Weltbühne die Reibungen selbst vermindert haben sollen. Die diplomatische Metaphysik, zu der sich Graf Bülow mit diesem Ausdruck bekannt hat, bleibt in der That auch anderen Leuten als dem freisinnigen Führer einwilligen dunkel. Der Abgeordnete Schrader Johann knüpfte an die scherzhaftige Bemerkung des Reichstanzlers, daß man nicht gleich einen roten Kops bekommen solle, wenn der andere eine Extratour tanze, einen sorgenvollen Hinweis darauf, daß solche Extratouren denn doch recht un bequem werden könnten, wenn den Verbündeten berechtigter Grund zur Mißstimmung gegeben werde. Es ist klar, was der Redner damit sagen wollte; er sieht die Schwierigkeiten, die sich für unsere internationalen Beziehungen aus der Zolltarifvorlage entwickeln könnten, und man weiß ja hinlänglich, daß dieser Zolltarif in Wien wie in Rom Wasser auf die Mühlen von Leuten gebracht hat, die sich in dem Bundesverhältnis benezt fühlen.

Nun aber Herr Bachem. Es war ein seltsames Wort, das ihm — man kann nicht sagen: entfuhr; denn es wird wohlüberlegt gewesen sein. Der Zentrumredner erinnerte unter dem Weisfall seiner Freunde daran, daß die Aufgabe, das Patrimonium Petri wiederherzustellen, die Erwünschungen aller Katholiken der Welt befriedigen würde. Was kann das in dem gegebenen Zusammenhange anderes heißen, als daß das Zentrum verächtliche Hoffnungen entzündet? Allerlei Andeutungen stecken in dem Worte, die zitternde Erwartung, daß ein etwaiger Bruch zwischen dem Berliner Schloß und dem Quirinal die deutsche Politik gefügig machen könnte für die Anliegen der Klerikalen in bezug auf die Befreiung des Papstes aus der „Knechtschaft“. Aber auch eine Mahnung an Italien stellt darin, seinen Vorteil wahrzunehmen und sich von Deutschland nicht abzuwenden, damit es nicht die Gefahr einer Aufrollung der römischen Frage herbeirufe. Und insofern wieder unterstützt das Zentrum die Politik des Grafen Bülow. Man sieht, die Partei des Herrn Bachem versteht sich auf diplomatische Feinessen.

Aus dem preussischen Etat.

Finanzminister von Rheinbaben brachte gestern im Abgeordnetenhaus den Etat für 1902 ein. Für dieses Etatsjahr sind die Einnahmen des Staates auf 2 614 167 144 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 2 467 457 174 Mark, im Extraordinarium auf 146 709 970 Mark, zusammen demnach ebenfalls auf 2 614 167 144 Mark veranschlagt. Gegenüber den Ver-

anschlagungen für das laufende Etatsjahr vermindern sich für 1902 die Einnahmen und Ausgaben um 34 847 462 Mark; die Minderausgabe setzt sich zusammen aus einem Mehrbedarf im Ordinarium von 35 654 372 Mark und einem Mindestbedarf im Extraordinarium von 70 501 834 Mark.

Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium ein Minderüberschuß von überhaupt 36 374 529 Mark vorgezogen. An den Mehrüberschüssen ist die Verwaltung der direkten Steuern mit 667 500 Mark (Ergänzungssteuer + 1 000 000 Mk.) beteiligt. An Minderüberschüssen sind veranschlagt: Eisenbahnverwaltung 32 779 769 Mark; Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 2 980 410 Mark; Verwaltung der indirekten Steuern 652 400 Mark; Domänenverwaltung 378 350 Mark; Forstverwaltung 224 000 Mk.

Einen Mehrbedarf ergeben: die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung im Ordinarium 22 792 738 Mark; Verwaltung der öffentlichen Schulden 4 290 952 Mark; allgemeine Finanzverwaltung 18 499 446 Mark. Die Ueberweisungen vom Reich sind um 14 999 050 Mark, der Matrularbeitrag dagegen nur um 453 425 Mark niedriger eingestellt; von Mehreinnahmen kommen in betracht 900 000 Mark bei dem ehemaligen Staatszuschuß, von Mehrausgaben 5 000 000 Mark als die Hälfte des Jahresbedarfs von 10 000 000 Mark, um welche vom 1. Oktober 1902 ab die den Provinzialverbänden überwiesenen Dotationsrenten erhöht werden sollen.

Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist die Einnahme um insgesamt 5 740 065 Mark höher veranschlagt. Hervorzuheben ist eine Mehreinnahme von 2 062 724 Mark bei der Verwaltung des Innern, darunter 1 188 428 Mark an Beiträgen der Gemeinden zu den Kosten königlicher Polizeiverwaltungen und 948 840 Mark Beihilfen für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger, welcher Einnahme indessen eine gleich hohe Mehrausgabe gegenübersteht. Von Mehreinnahmen kommen ferner in betracht 918 334 Mark beim Finanzministerium, bei welchem ein einmaliger Beitrag der Stadt Posen von 1 000 000 Mark zu den Kosten des Erwerbes und der Erhaltung des Ummwallungsgebietes in Posen vorgezogen ist; ferner 539 000 Mark bei der allgemeinen Bauverwaltung, darunter 195 200 Mark an Beiträgen zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen etc. und 300 000 Mark an Verkehrsabgaben; endlich 414 641 Mark bei der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Die dauernden Ausgaben bei den eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich um 17 074 632 Mark. Von den einmaligen und außer ordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 93 526 960 Mark, darunter 91 640 500 Mark auf die Eisenbahnverwaltung, und auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 48 169 810 Mark.

Aus den einzelnen Etats ist Folgendes hervorzuheben:

Im Etat der Forstverwaltung erfordern die Besetzungen für Förster einen Mehrbetrag von 67 500 Mark. Zur Beschaffung von Zuchtäulern für Arbeiter sind auch diesmal 100 000 Mark ausgeworfen worden. Ferner zur Herstellung von Fersensprenganlagen 100 000 Mark. Es hat sich im Interesse des Feuer- und Forstwesens als dringend notwendig herausgestellt, in besonders feuergefährdeten, großen, zusammenhängenden und entlegenen Waldholzwaldungen die Oberförstereien unter sich und mit den Förstereien, Feuerwachtbüchsen und zumtheil auch mit größeren Driftschaften telephonisch zu verbinden, damit es ermöglicht wird, mit dem geringsten Zeitaufwand ausreichende Besatzmannschaften zur Hilfe heranzuziehen. Bisher sind bereits von der Forstverwaltung jährlich Aufwendungen für Anlage von Telephonleitungen zu obigem Zweck gemacht worden. Sie haben sich bei den Waldbränden durchweg vorzüglich bewährt und den Forstfiskus vor erheblichem Schaden bewahrt. Die ausgedehnten Waldbrände des verflossenen Frühjahrs mahnen jedoch zu beschleunigtem Vorgehen. Daneben wirken die Telephonanlagen fördernd und begünstigend auf den Holzablaß und mildern auch die bei Unfällen und ähnlichen Anlässen besonders fühlbare Ungunst der Einzelgale vieler Forstgehöfte.

Im Etat der Eisenbahnverwaltung liegt der Veranschlagung für das Etatsjahr 1902 ein Gesamtbedarf an Beamten, Hilfsbeamten und Arbeitern (jedoch ausschließlich der Zivilsupernumerare und ungelöhnten Gepäckträger, sowie der besonders zu löhrenden Bahnwartungs- und Werkstättenarbeiter) von 248 237 Personen zu grunde, während im Jahre 1900 244 080 Beamte und Arbeiter durchschnittlich täglich beschäftigt gewesen sind, so daß sich für das Etatsjahr 1902 ein Mehr von 4207 Personen ergibt. Im ganzen entsteht durch die Mehr- und Minder-einstellungen von Bediensteten gegenüber der Ausgabe des Jahres 1900 eine Mehrausgabe von 6 093 000 Mark. Der verbleibende Theil der Mehrausgabe mit 5 549 100 Mark wird durch Erhöhung der Einkommensbezüge des Dienstpersonals begründet. Den Gehaltsaufwendungen für etatsmäßige Beamte im Jahre 1900 gegenüber treten zunächst nach Maßgabe des Dienstalters der Beamten 2 376 000 Mark hinzu. Veränderungen in den für 1901 festgesetzten Normalgehältern sind für das Etatsjahr 1902 nicht in Aussicht genommen. An Stellenzulagen für Beamte sind gegenüber den

Ausgaben des Jahres 1900 rund 611 200 Mark mehr vorgezogen, und zwar für mittlere Beamte rund 20 700 Mark, für untere Beamte, Zugführer und Steueremänner rund 590 500 Mark. Aus dem Abschluß über die Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke sei erwähnt, daß die Gesamtausgabe auf diesem Titel 24 986 000 beträgt, rund 1 501 900 Mark mehr als die wirklich ausgegabene für 1900.

Im Etat des Finanzministeriums sind die Anfangsgehälter für 40 neue Stellen für Regierungsmitglieder angesetzt. Bei der Regierung in Posen soll ein zweiter Obergerichtsrath angesetzt werden, wie dies schon bei mehreren anderen Regierungen geschehen ist. Durch die den Bezirksregierungen in den Angelegenheiten der Unfallversicherung zugesagte Mehrbesetzung werden 21 neue Regierungsrathstellen erforderlich. Von den 21 Stellen werden u. a. je eine den Regierungen in Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder, Frankfurt a. O., Stettin, Straßburg, Posen, Pommern, Oppeln etc. zugewiesen werden. Ferner erscheint mit Rücksicht auf die anderweitige erhebliche Zunahme der Geschäfte bei den Bezirksregierungen eine weitere Vermehrung der Regierungsrathstellen um 18 angesetzt, welche voraussichtlich den Regierungen, und zwar je zwei den Regierungen in Kassel, Köln und Schleswig und je eine den Regierungen in Danzig, Marienwerder, Königsberg, Düsseldorf, Aachen, Magdeburg, Stade, Hannover, Bromberg, Pommern und Koblenz, sowie dem Polizeipräsidentium in Berlin werden zugewiesen werden.

Infolge der Zunahme der Geschäfte bei den Bezirksregierungen hat sich neben der Vermehrung der Stellen für Regierungsrathmitglieder auch eine entsprechende Vermehrung des Bureau- und Kanzleipersonals als notwendig erwiesen. Die hierzu erforderlichen Beträge werden im Etat ausbezogen.

Als Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung und Befestigung des Deutschtums in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, sowie im Regierungsbezirk Oppeln und in den nördlichen Kreisen der Provinz Schleswig-Holstein sind eine Million Mark ausgeworfen (gegen das Vorjahr + 400 000 Mark). Die den Oberpräsidenten in den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien zur Verfügung stehenden Mittel bedürfen einer erheblichen Verärgerung, um gegenüber der verschärfsten polnischen Agitation das Deutschtum in geeigneter Weise zu stützen. Außerdem hat sich die Nothwendigkeit ergeben, das Verwendungsgebiet des Fonds auf die Provinz Ostpreußen auszudehnen, um den Bemühungen der großpolnischen Agitation, in diese Provinz einzudringen, entgegenzutreten.

Für das wirtschaftliche Gedeihen der Stadt Posen bildet die Befestigung der inneren Festungsumwallung ein seit Jahren anerkanntes dringendes Bedürfnis. Die Militärverwaltung hat sich bereit finden lassen, durch eine Erweiterung der Festungswerke diesem Bedürfnisse Rechnung zu tragen. Da die geringe Leistungsfähigkeit der Stadt Posen einerseits und der hohe Werth des auszugebenden Festungsgeländes andererseits den Erwerb des letzteren durch die Stadt Posen unthunlich machen, es auch erwünscht erscheint, dem Staate die Verfügung über das Gelände zu sichern, so wird beabsichtigt, das letztere für den Staat zu erwerben. Das Eintreten des Staates erscheint um so mehr gerechtfertigt, als zu erwarten ist, daß die geplante Maßnahme zugleich der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der gesamten Provinz zu gute kommen wird und somit in den Rahmen der von der Staatsregierung unter Zustimmung des Landtages in den Provinzen seit Jahren verfolgten Gesamtpolitik fällt. Der dem Reich zu zahlende Kaufpreis ist auf Grund eingehender Werthermittelungen auf 11 250 000 Mark, zahlbar mit 3 000 000 Mark in den Rechnungsjahren 1902, 1903 und 1904, sowie mit 2 250 000 Mark im Rechnungsjahre 1905 vereinbart. Die Kosten der Erschließung des Geländes (Einerbnung und Herstellung von Straßen und Plätzen) sind auf rund 6 000 000 Mark veranschlagt. Die Gesamtaufwendungen des Staates werden daher rund 17 250 000 Mk. betragen. Hierzu leistet die Stadt Posen einen festen Zuschuß von 1 000 000 Mark. Die Deckung des verbleibenden Betrages ist aus der allmählichen Veräußerung des demnach zu veräußernden, auf 18 000 000 Mark geschätzten Geländes zu erwarten. Im vorliegenden Etat werden 4 000 000 Mark in Ausgabe gestellt, wovon 3 000 000 Mark auf die an das Reich zu zahlende Rate des Kaufpreises, 1 000 000 Mark auf Erschließungskosten entfallen.

Die Kosten der Herstellung und inneren Einrichtung des Museumsgebäudes in Posen sind, abgesehen von den Bauleitungskosten, auf 829 500 Mark veranschlagt. Nach einer neueren Feststellung ist jedoch eine Ueberschreitung des Betrages um 60 000 Mark unvermeidlich. Durch die Staats für 1889 bis 1901 sind 750 000 Mark bereitgestellt, so daß für 1902 der Rest mit 139 500 Mark flüssig zu machen ist. Da das Museumsgebäude voraussichtlich am 1. Oktober 1902 vollendet sein und mit diesem Zeitpunkt der Provinzialverwaltung übergeben werden wird, ist es erforderlich, den veranschlagten vom Staate zur Ergänzung des Grundstocks der Samm-

lungen bei der Uebergabe des Museums an den Provinzialverband zu zahlenden einmaligen Beitrag von 25 000 Mark sowie von dem gedachten Zeitpunkt ab den laufenden Zuschuß zu den Kosten der Unterhaltung des Museums im Jahresbetrage von 5000 Mark, mithin für das Etatsjahr 1902 2500 Mark bereit zu stellen. Zu den Kosten der Verwaltung und Unterhaltung der Kaiser Wilhelms-Bibliothek hat der Staat vertragmäßig einen Zuschuß von $\frac{1}{3}$ dieser Kosten bis zum Höchstbetrage von 30 000 Mark jährlich zu leisten. Diese Summe ist im Etat angesetzt. Außerdem ist die Bereitstellung eines einmaligen Betrages von 12 000 Mark zur Bestreitung der Kosten der Vereinigung der bisherigen Landesbibliothek in Posen mit der Kaiser Wilhelms-Bibliothek notwendig. Die erforderliche Gesamtsumme beziffert sich demnach auf 209 000 Mark.

Aus dem Kultusetat ist hervorzuheben: Die durch den Staatshaushaltsset für das Etatsjahr 1900 ins Leben gerufenen Seminare in Deutsch-Pommern, Schneidemühl und Burgsteinfurt erhalten im Jahre 1902 die dritte Klasse, die durch den Staatshaushaltsset für das Etatsjahr 1901 neu errichteten Seminare in Frankfurt, Wehl und Franenberg die zweite Klasse. Zur Deckung des Bedarfs an Volksschullehrern bezw. Lehrerinnen ist die Errichtung zweier evangelischer Seminare in der Provinz Pommern und in der Rheinprovinz, je eines katholischen Seminars in den Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien und eines katholischen Lehrerseminars in der Provinz Schlesien beabsichtigt.

Es ist in Aussicht genommen, die Stellen der Direktoren und Oberlehrer an den staatlichen höheren Mädchenschulen mit Rücksicht auf die an diesen Anstalten bestehenden besonderen Verhältnisse in Zukunft ausschließlich mit akademisch gebildeten Lehrkräften zu besetzen. Diese einem bringenden Bedürfnisse des Unterrichtsbetriebes entsprechende Aenderung in der Organisation der genannten Schulen läßt es unabweisbar erscheinen, in Zukunft die akademisch gebildeten Oberlehrer an den staatlichen höheren Mädchenschulen den Oberlehrern an den staatlichen höheren Knabenschulen hinsichtlich der Befolgsverhältnisse gleichzustellen und dementsprechend auch die Besetzung der akademisch vorgebildeten Direktoren an den erstgenannten Anstalten anderweit zu regeln und zwar für die Direktoren in Berlin nach dem Satze von 5100 bis 7200 Mark, für die Direktoren in den Provinzen nach dem Satze von 4800 bis 6900 Mark (a und b aufsteigend mit 500 Mark nach 3 Dienstjahren, mit je 400 Mark nach 6, 9, 12 und 15 Dienstjahren). Zur Erreichung dieser Ziele ist gegenwärtig eine Mehrbewilligung von jährlich 4600 Mark erforderlich.

Zur Gewährung von Beihilfen an deutsche evangelische und katholische Kirchengemeinden in den ehemals polnischen Landestheilen bei Kirchen- und Pfarrhausbauten sind 500 000 Mark eingestellt. (Bisher wurde diese Summe nur auf 300 000 Mark angegeben.) Zur Förderung und Befestigung des Deutschtums in den ehemals polnischen Landestheilen ist das Vorhandensein ausreichender kirchlicher Einrichtungen in den deutschen evangelischen und katholischen Kirchengemeinden notwendig. Bei der geringen Leistungsfähigkeit der Beihilflichen erscheint es erforderlich, ausnahmsweise für diese Landestheile mit staatlichen Mitteln helfend einzutreten.

Es ist nothwendig geworden, die Quarantäneanstalt in Neufahrwasser in einem solchen Umfange und besart auszugestalten, daß sie nicht nur für die Aufnahme einzelner Pestkranker ausreicht, sondern auch bei dem Ausbruche anderer Seuchen genügt, welche, wie die Cholera, meist in gehäufteren Fällen auftreten. — Die in den Etat eingestellten Kosten des Neubaus betragen 74 800 Mark. Ferner soll die bereits vorhandene, jedoch in mannigfacher Beziehung unzulängliche Quarantäneanstalt in Emden einen Neubau erhalten, für den 312 000 Mark ausgesetzt sind. Abzuzug sind für einen Ausbau der Quarantäneanstalt in Ewinemünde 105 000 Mark bewilligt.

Um die Medizinalbeamten dauernd auf der Höhe der Wissenschaft zu halten, ist beabsichtigt, 50 Beamte zu dreimonatigen Kursen einzuberufen, welche sich auf Hygiene, gerichtliche Medizin, Psychiatrie und Staatsarzneikunde erstrecken sollen. Die Teilnehmer an den Kursen sollen für die Dauer derselben Reisekosten und Tagegelde erhalten. Hierzu sind 20 000 Mark ausgesetzt.

Die Statistiken der Neuzeit über das Vorkommen von bössartigen Neubildungen bei Menschen haben ergeben, daß die Zahl der durch Krebs erkrankten Personen verhältnismäßig zugenommen hat. Zur Bekämpfung dieser Krankheit hat sich ein Komitee für Krebsforschung zusammengeschlossen; der Betrag von 10 000 Mark soll dazu dienen, diese Forschungen durch Beihilfen zu fördern und zu unterstützen.

Neben der vom Krebskomitee zu veranstaltenden Sammelforschung erscheint es im hohen Grade wünschenswert, daß durch Thierexperimente, sowie durch botanische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen geprüft wird, ob die Krebskrankheit durch belebte Krankheitserreger hervorgerufen wird, ob sie übertragbar ist, ob sie bei ge-

wissen Thieren oder Pflanzen vorkommt und ob es möglich ist, sie auch auf nicht chirurgischem Wege zu behandeln und zu heilen. Diese Untersuchungen setzen voraus, daß eine längere Zeit hindurch eine größere Anzahl von frischen Krankheitsfällen zur Beobachtung und Behandlung zur Verfügung steht. Zweckmäßig geschieht dies in Anlehnung an die erste Medizinische Klinik der Charité, deren Leiter schon seit Jahren der Erforschung der Krankheit sein besonderes Interesse zugewendet hat. Da es in der Charité an Männern für diesen Zweck fehlt, so ist die Herstellung von drei Baracken in Aussicht genommen. Davon ist eine für die genannten wissenschaftlichen Untersuchungen bestimmt, in den beiden anderen sollen je zwölf Kranke untergebracht werden. Die Untersuchungen werden voraussichtlich einen Zeitraum von fünf Jahren in Anspruch nehmen. Im Jahre 1902 sind 53 000 Mark für diese Zwecke bereitgestellt.

Im Justizetat sind 78 Richter- und 22 Stellen für Staatsanwälte neu geschaffen. Die bisherigen Mehrausgaben der Justizverwaltung beziffern sich auf insgesamt 351 800 Mark und setzen sich zusammen aus 1243 916 Mark Mehrausgaben und 892 116 Mark Minderausgaben. Von den Mehrausgaben sind zu erwähnen 755 800 Mark Gehälter für neue Stellen für 78 Richter, 22 Staatsanwälte etc., von den Minderausgaben 818 012 Mark Entgelt für Dispositionsgelöhner infolge Abganges der Empfänger durch Tod oder Pensionierung.

Im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung sind an dauernden Mehrausgaben 557 296 Mark vorgesehen. Der Besetzungssatz der Generalkommissionen hat um 99 840 Mark erhöht werden müssen. Für die baulichen und Revisionen sind 30 700 Mark eingestellt (+ 19 800 Mark). Es hat sich gezeigt, daß eine Verstärkung der Staatsaufsicht über die Hypothekendarlehen und ähnliche private Kreditinstitute im Interesse der Allgemeinheit bedacht genommen werden muß. Für die landwirtschaftlichen Lehranstalten sind 109 891 M. mehr als bisher ausgeworfen. Ferner ist der Dispositionsfonds zur wissenschaftlichen und Lehrzwecken auf 373 000 Mark erhöht worden (+ 40 000 Mark). Die Verstärkung soll in erster Linie dazu dienen, dem landwirtschaftlichen Wandel Lehrweisen immer weitere Ausdehnung zu geben. Der Dispositionsfonds zur Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten etc. ist um 30 000 Mark erhöht worden. Desgleichen ist der Dispositionsfonds zur Förderung der Zucht anderer landwirtschaftlicher Tiergattungen etc. um 50 000 Mark erhöht worden. Zur Verbreitung der Kenntnis eines rationellen Wirtschaftsbetriebes auf dem Gebiete der Viehzucht und des Mollereiwesens unter der bäuerlichen Bevölkerung soll den Landwirtschaftskammern die Anstellung von Viehzuchtsinstruktoren, Mollereifachleuten und dergleichen erleichtert werden.

Auch der Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen ist um 50 000 Mark höher eingestellt worden. Außerdem sind zur Verstärkung dieser Fonds im Extraordinarium angelegt: Verstärkung des Dispositionsfonds zur wissenschaftlichen und Lehrzwecken 190 000 Mark, Verstärkung des Dispositionsfonds zur Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten 150 000 Mark, Verstärkung des Fonds zur Förderung der Geflügelzucht 30 000 Mark, Verstärkung des Dispositionsfonds zur Förderung der Zucht anderer landwirtschaftlicher Tiergattungen 180 000 Mark, Verstärkung des Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landwirtschaft 210 000 Mark.

Im Extraordinarium sind ferner diesmal zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den westlichen Provinzen 615 000 Mark (+ 100 000 Mark) und in den östlichen Provinzen 840 000 Mark (gegen 1901 unverändert) ausgeworfen worden.

Außer den vielfachen Beiträgen und Beihilfen zur Förderung der Zwecke von Genossenschaften und Verbänden und zu Aufgaben landwirtschaftlichen Charakters sind 1 400 000 Mark als erste Rate zur Errichtung eines Magerviehhofes in Berlin ausgegeben worden. Zu einer besonderen Denkschrift wird das Nähere hierüber mitgeteilt.

Politische Tageschau.

Br omberg, 10. Januar.

Nach dem Durchgangssystem, das Zugsystem, läßt die preussische Staatsverwaltung nach der „Frankf. Ztg.“ von jetzt ab bis auf weiteres keine Personenwagen mehr bauen; sie hat in letzter Zeit sogar die für internationale neue Schnellzüge nötigen Personenwagen nach dem Koupeesystem zum Bau in Bestellung gegeben.

Der „Times“ wird aus Brüssel gemeldet, daß die Internationale Konferenz am 20. Januar wieder zusammengetreten wird.

Auch das Zentrum brachte, der „Germania“ zufolge, im Abgeordnetenhaus eine Interpellation betreffend das Eisenbahngesetz in Altensachsen ein.

Mit einem Weihnachtsbesuch und einem Handschreiben Kaiser Wilhelm für den Baron ist der Flügeladjutant Kapitän zur See von Wedom am Montag in Petersburg eingetroffen und alsbald vom Baron in Zarstojes-Selo empfangen worden. Weiter wird aus Petersburg, 9. Januar, gemeldet: Der Flügeladjutant Kapitän von Wedom, wurde nach seiner Audienz bei dem Kaiser Nikolaus von der Kaiserin in Audienz empfangen und sodann von den Majestäten zur Frühstückstafel zugezogen. Am Abend folgte Kapitän von Wedom einer Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Weihnachtsbesprechung des kaiserlichen Konvois in Gegenwart der Majestäten. Gestern Vormittag empfing der Großfürst-Thronfolger und sodann die Kaiserin-Mutter den Kapitän von Wedom in längerer Sonderaudienz. Von Waischina begab sich der Kapitän nach Zarstojes-Selo, um einer Einladung der Majestäten zum Frühstück zu folgen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde u. a. dem Ausschussbericht über die Vorschläge zur Abänderung einiger Bestimmungen der Verkehrsordnung für die Hauptverkehrsachsen Deutschlands, sowie den Ausschussberichten über den Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze an der Nordsee und der Räumlichkeiten die Zustimmung erteilt.

Die Zolltarifkommission des Reichstages hat gestern nach mehrstündiger Beratung über die geschäftliche Behandlung des Zolltarifes beschlossen, das Tarifgesetz vor dem Reichstag selbst zu beraten und am Montag, den 13. Januar in die Beratung des Zolltarifgesetzes unter Ausschluß des Abganges 2 § 1 einzutreten. Die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten, vorher noch die Generaldebatte zu eröffnen, wurden abgelehnt.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Eigl, bekannt als Herausgeber des „Bayerischen Vaterland“,

ist in München am Donnerstag gestorben. Vor einiger Zeit wurde seine Ueberführung in eine Irrenanstalt gemeldet. Er hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Dem Korvettenkapitän Reiche, dessen Name wegen der Vorfälle auf der „Gazelle“ vielfach genannt worden ist, wurde nach einem Berliner Totalblat der erbliche Abschied nicht bewilligt; er erhält vielmehr demnächst unter Ernennung zum Fregattenkapitän ein Landkommando.

Zur Polenfrage hat, wie gemeldet, die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses eine Interpellation eingebracht, welche die Regierung fragt nach den Maßregeln, die sie zu ergreifen gedenkt, um den Worten der Thronrede gemäß das Zurückdrängen deutscher Sprache und Sitte zu verhüten. Die polnische Fraktion hat eine Gegeninterpellation eingebracht. Dieselbe lautet, ob die Staatsregierung in anbetragt der Schulvorgänge in Westfalen, und im öffentlichen Interesse überhaupt, für geboten erachtet, die in den Landesheilen mit gemischter Bevölkerung in bezug auf den Religionsunterricht getroffenen Anordnungen einer Aenderung zu unterwerfen. Unterzeichnet ist die Anfrage von sämtlichen Mitgliedern der polnischen und der Zentrumsfraction. Die Begründung der Interpellation wird durch den Abgeordneten Dr. von Jagdewski erfolgen. Beide Interpellationen kommen am Montag zur Verhandlung.

Zu der Aenderung des Abgeordneten Rängen, im Ministerium jassen Leute, die meilenweite Strecken in Argentinien ihr Eigen nennen, und die ein großes Interesse daran haben, sich Deutschlands Kundtschaft zu erhalten, bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Die einzige Tatsache, welche dem Rängen Angriff zu grunde zu liegen scheint, ist in rheinischen Kreisen zur Genüge bekannt. Ein längst verstorbener rheinischer Großindustrieller hat vor vielen Jahrzehnten in Argentinien eine umfassende Farm errichtet und sie einem seiner Söhne zur Bewirtschaftung überwiesen. Vater und Sohn sind inzwischen längst gestorben und der Besitz ist gemeinsames Familieneigentum geworden. Einer der Nichten und hebe, die Witwe, ist in der That ein in den letzten Jahren viel genannter Ministerialbeamter, der aber auch nicht das Allergeringste mit dem Zolltarif und der Zolltarifvorlage zu thun habe.

Die „Berl. Korresp.“ schreibt: Die Anwendung des Kriegsinvalidegesetzes vom 31. Mai 1901 ist in letzter Zeit in der Presse mehrfach erörtert worden. Im Besonderen wird dabei erwähnt, daß zahlreiche alte Offiziere keine Verwirklichung gefunden hätten, obwohl sie im Kriege verwundet oder an ihrer Gesundheit geschädigt worden seien. Bei diesen Erörterungen wird indessen übersehen, daß nach § 1 des angeführten Gesetzes nur die Kriegsinvaliden, d. h. die infolge Kriegsdienstbeschädigung als invalide anerkannten, an den Wohlthaten des Gesetzes teilzunehmen berechtigt sind. Der Nachweis einer Kriegsdienstbeschädigung allein genügt nicht für den Anspruch auf die durch das Gesetz gewährten Zuschüsse, sondern es muß diese Beschädigung als die Dienstunfähigkeit begründend beim Auscheiden feststeht und dienlich anerkannt sein. Das Kriegsinvalidegesetz ist als ein Einzelgesetz für die Kriegsinvaliden anzusehen; einige Unbilligkeiten und Härten sind, wie früher bei den Beratungen anerkannt worden ist, zurückzuführen, deren Beseitigung bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit angefragt werden wird.

Die jüngste Rede des Grafen Bülow wird in Deutschland und England eifrig kommentiert. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Graf Bülow habe zur Charakterisierung des Dreibundes sehr wirkungsvolle Worte gefunden, ihn auch historisch sehr glücklich eingereiht gewußt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, in Deutschland-Ungarn werde man treu und fest an dem Bunde halten. Wir haben mit aufrichtiger Genugthuung und herzlichster Freude von dieser Erklärung des deutschen Reichskanzlers Kenntnis genommen. Die „Deutsche Volkszeitung“ nicht den Erklärungen des Reichskanzlers über den Dreibund die höchste Bedeutung bei. Die englischen Urteile gehen auseinander. „Daily Chronicle“ sagt: Chamberlain wird gut thun, wenn er bei seinen Reden das Ausland aus dem Spiele läßt. „Standard“ führt aus, die Deutschen hätten nicht ein Monopol des Patriotismus. Die „Times“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie Chamberlain hinsichtlich dessen Auslassungen über das deutsche Heer verteidigt und nachzuweisen sucht, daß Chamberlain nicht beschuldigt habe, die Gefühle der Deutschen zu verletzen. Er erklärt weiter, daß die Hinweise des Reichskanzlers Grafen von Bülow in seiner gestrigen Reichstagsrede auf die betreffenden Auslassungen Chamberlains alle diejenigen, welche freundlichere Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Volke herbeiwünschen, enttäuscht hätten. Der konservativ „Globe“ weist darauf hin, daß dies Blatt sich befähigt beifreht habe, ein freundschaftliches Einverständnis der beiden Nationen zu ermutigen, daß aber die Rede des Reichskanzlers es hieran vollständig verzeiheln lasse; seine Sprache sei absichtlich beleidigend für das ganze britische Reich. Die konservativ „St. James Gazette“ sagt, die Rede habe die wachsende Erregung zwischen beiden Ländern in eine gefährliche Sphäre gebracht.

Gerüchtwiese verlautet, in Paragway sei eine Revolution ausgebrochen und Präsident Ucyal von den Anführern gefangen genommen. Ein Privattelegramm aus Managua meldet, auch in Bogota sei eine Revolution ausgebrochen, Präsident Marroquin sei gefangen genommen.

Vom Burenkrieg. „Neuter“ meldet aus Standerton, 7. Januar: Eine große Zahl der unter Vorhans stehenden Leute besteht aus Natal- Rebellen, welche nichts von einer Ergebung ihrer transvaalischen Brüder hören wollen, obgleich letztere sich nach der Uebergabe sehnen. Fünfzig Mann versuchten eines Tages überzugehen, aber nur zehn entkamen der Wachsamkeit der Natal-Buren. Dem „Neuter“ zufolge wird aus Ngutu vom 6. Januar gemeldet: Buren ziehen sich an der Grenze vom Zululand zusammen. Eine Abtheilung ist dorthin am oberen Umvanyana, eine zweite Abtheilung passierte Nordvuni heute Nachmittag und rückt gegen Zululand vor. Die Buren ziehen bezüglich der Besetzungen in Hlopomatarr und Pomeroy Erfindungen ein und sind, wie gemeldet wird, im Besitz von zwei Bombengeschützen. Nachrichten aus Mafeking zufolge haben die Burenführer im Maricobezirk diese Gegend verlassen, um mit Burenführern anderer Bezirke zusammen zu kommen.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Das Strafverfahren gegen den Chefrehabilitator Köbner von der „National-Zeitung“ und gegen den Rechtsanwalt Horn in Jüterburg wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Aktenstücken im Krojitz-Prozess ist

nach der „Post, Ztg.“ von der Beschlußkammer des Landgerichts I Berlin eingestellt worden. Die gerüchtwiese verbreitete Nachricht von einer Verhaftung Köbners, die am Donnerstag erfolgt sein sollte, ist, wie die „Post, Ztg.“ schreibt, unrichtig.

Odenburg, 9. Januar. Das Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ des deutschen Schiffsvereins ist am 6. Januar in Kingston (Jamaica) angekommen und wird am 12. die Fahrt nach Havana fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Der „Figaro“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die durch den Hamburger Dampfer „Gebe“ vollzogene Rettung der Mannschaft des französischen Schiffes „La France“ und spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung die heldenmüthigen Retter in würdiger Weise belohnen möge.

Paris, 8. Januar. Auf der deutschen Botschaft fand heute ein Diner statt, an welchem unter anderen teilnahmen der Fürst von Monaco, die Gemalin des französischen Vizekonsuls in Petersburg Marquise de Montebello, Kriegsminister General André und Gemalin, Handelsminister Millerand, der italienische Vizekonsul Graf Zornelli, der Großkassier der Ehrenlegion General Florentin und Gemalin, der Chef des Militärstaats des Präsidenten General Dubois und Gemalin, der Seinepräfekt de Selves, der holländische Gesandte von Steuers, der Gouverneur der Bank von Frankreich Pallain und Gemalin und der Advokat Paul Joubert, Sohn des Präsidenten.

Belgien.

Brüssel, 9. Januar. Der belgische Staatsminister und Rathgeber des Königs von Siam Nolin Jacquemin ist letzte Nacht hier gestorben.

Russland.

Petersburg, 9. Januar. Fürst Nikolai Urussov ist zum Gouverneur von Grodno ernannt worden, Kammerherr Belgard zum Vizegouverneur von Bialand und Fürst Wladimir zum stellvertretenden Rathsmitgliede der Hauptverwaltung der Presse.

Großbritannien.

London, 9. Januar. Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist an einer Lungenentzündung, verbunden mit einer leichten Herzaffektion erkrankt; nach einem heute ausgegebenen Krankheitsberichte hatte der Prinz eine sehr unruhige Nacht.

Asien.

Tientsin, 8. Januar. Wie verlautet, werden die außerhalb gelegenen Bezirke von Tientsin im April d. J. den Chinesen zurückgegeben werden, die Stadt selbst aber wird im Besitz der provisorischen Regierung bleiben.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Januar. Der infolge des seinerzeit erfolgten Zusammenstoßes zwischen den katholischen und orthodoxen Geistlichen am heiligen Grab entstandene Zwischenschritt wurde durch ein besonderes Uebereinkommen beigelegt. Die türkischen Truppen wurden zurückgezogen.

Amerika.

Washington, 9. Januar. Marinesekretär Long stellt die hier umlaufende Nachricht in Abrede, daß das Nordatlantische Geschwader die Bewegung an der deutschen Schiffe an der Küste von Venezuela beobachtet.

Washington, 8. Januar. Im Laufe der Beratungen über den Bau des Isthmuskanals befruchteten im Repräsentantenhaus verschiedene Redner die Beachtung des Angebotes der Panama-Kanal-Gesellschaft. Der Generalsekretär der Panama-Kanal-Gesellschaft wurde heute dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt. Präsident Roosevelt hat die Ernennung Pagnas zum Generalpostmeister und Shaw zum Schatzsekretär vollzogen.

Bunte Chronik.

Aus Nizza wird gemeldet, der Mörder der Schweizerin Diezbrunner, Bidal, habe eingekandt daß er vor 7 Jahren in Marseille ein Mädchen ermordet und ins Meer geworfen habe; außerdem habe er noch zwei Mordversuche auf junge Mädchen gemacht.

Festige Schneestürme wüthen seit einigen Tagen im Oberharz und machen den Aufenthalt im Freien dort fast unmöglich. Die starken westlichen und südwestlichen Winde, die in der Ebene starke Regengemengen brachten, sind in den Bergen des Oberharzes mit fürchterlichem Gemäl als Schneestürme aufgetreten, die in wenigen Stunden gewaltige Schneemassen herniederbrachten. Die Wucht des Sturmes war so gewaltig, daß leichtere Fahrzeuge, Droschken, Schlitten und dergleichen mehr, auf den frei und hoch gelegenen Landstraßen nicht fahren konnten, da sie umgeworfen wurden. Während an den hochgelegenen Plätzen des Oberharzes, vom Dorfhaus, Sonnenberg und vom Oberbrück aus, bis hinauf zum Broden, die Schneemengen zum Teil liegen bleiben, da dort zwischen 1 bis 5 Grad Celsius Kälte herrscht, ist an den tiefer gelegenen Stellen der Schnee zu Wasser geworden. Alle Forstbäche, die vom Oberharz und dem Brodenfeld kommen, führen dann viel Wasser. Der Oberthet ist so voll, wie selten zuvor, und durch die tiefe Veranschlagung, welche die Abflusswässer des großen Teichs zu Thale führt, braust schäumend die Ober über das Gestein. Ober (ein Nebenfluß der Rhume), Sutter und Sperlutter führen den Flüssen in der Ebene starke Wassermassen zu. Auf dem Brodenfeld, am kleinen Broden und an der Brodenbahn sieht man meterhohe Schneehäufen, die der Sturm dort zusammengefegt hat, während an zahlreichen baumlosen Straßen und Stellen kaum so viel Schnee vorhanden ist, daß die Schneeschuhläufer durchkommen können. Wild und Wald haben bei dem Unwetter bereits stark gelitten. Der Windbruch an Fichten ist ziemlich bedeutend.

Ueber die Bedeutung der neuesten Versuche Marconis schreibt der Londoner „Electrician“, ein Fachblatt ersten Ranges, dessen Urtheil von irgend einer Voreingenommenheit gegen Marconi jedenfalls frei ist, folgendes: Falls ein Theil des Publikums vielleicht zu der Ansicht geneigt sein sollte, daß die letzten Experimente Marconis auf eine Verdrängung der untermeerischen Kabel durch drahtlose Telegraphie hindeuten, geben wir ihm eilends den Rath, eine solche Idee aufzugeben. Ueberhaupt kann ein erster Wettbewerb mit der untermeerischen Telegraphie auf einer wirtschaftlichen Grundlage in keiner Beziehung stattfinden, ehe sich nicht das System Marconis zu einer Form entwickelt hat, die

von der heutigen sehr verschieden sein müßte. Wir sagen nicht, daß es Marconi nicht gelingen sollte, Vorsehaften zwischen Amerika und England zu senden, aber mit Rücksicht auf die unwirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen diese Gesandte werden müssen, ist es klar, daß die drahtlose Telegraphie von Geschäftleuten unter allen Umständen vermieden werden wird, da für diese eine Gewähr für die Geheimhaltung der Depeschen und vollkommene Sicherheit gegen eine unbestimmte Uebertragung durchaus unerlässlich ist. Drahtlose Signale im Ueber können niemals ein Geheimnis sein, es muß allerorten möglich sein, sie aufzufangen, und Depeschen, die nicht in bestimmter Form aufgenommen werden können als durch die Töne eines Telephons sind zu vergänglich und unsicher, um sich für die Zwecke des Handels zu empfehlen. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Geschwindigkeit der Uebertragung durch die drahtlose Telegraphie außerordentlich begrenzt sein muß im Vergleich zu den durch das Kabel gegebenen Möglichkeiten. Das Reich der Telegraphen- und Kabelgesellschaften wird daher Marconi mit seiner drahtlosen Telegraphie nicht erfolgreich betrogen können.

Handelsnachrichten.

Berlin, 9. Januar. (Samenbericht von F. u. P. Wiffinger, Berlin N.O. 43.) Mit dem neuen Jahre haben sich die die Bestellung vorbereitenden Anfragen ganz erheblich vermehrt. Wenn sie auch eine jährlich wiederkehrende Erscheinung sind, so giebt doch die Zahl einen ziemlich zuverlässigen Anhalt für den zu erwartenden Umfang der Geschäfte, und die Orte, von welchen sie ausgehen, begrenzen die Bezirke, in welchen eine eigene Erzeugung zu fehlen scheint. Darnach zu urtheilen, ist überall reichlicher Bedarf, selbst in den östlichen Provinzen, neben geringer eigener Erzeugung. Unter diesen Umständen wird bei lebhafterem Geschäft, wie es für die allernächste Zeit in Aussicht steht, die feste Marktlage Bestand haben. In den knappen Artikeln, Weichkle, Schwebel etc., besonders in Timothee bleibt das Angebot andauernd klein, die vielfach vergrößerte Deckung ist nicht mehr aufzufinden und so liegt kein Grund vor, an der Beständigkeit ihrer heutigen Notierungen zu zweifeln.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besseren, bei See freibereiten Samen des Handels zu liefern: Zul. Rothklee 54-59 M., amerik. 48-51 M., Weichklee, fein bis hochrein, 68-76 M., mittelfein 68-64 M., Schwebelklee 68-78 M., Gelbklee 18-22 M., Wund- oder Fannenklee 52-68 M., Intaranklee 21-24 M., Luzerne, provencer 66-61 M., ungar. 55-60 M., italien. 48 bis 57 M., Soidluzerne 60-68 M., Hofklee 35 bis 40 M., Gharlette 17-19, engl. Wengras 19-23, ital. 18-24 M., Timothee 29-40 M., Domagras 18-27 M., Krautgras 44-55 M., Wiesenwängel 64-78 M., Schafschwingel 31-38 M., Wiesenwiesenschwanz 62-78 M., Mohrgrasgras 22 M., Serabella 10-14 M., weiße Pferdewiesen mit Hart- u. abgetriebene - u. per 50 Kilo ab Berlin. Saaterbienen, kleine gelbe färbere, 216 M., Viktoriarbienen 265 M., gelbe Lupinen 138-145 M., blaue Lupinen 125-135 M., Wid. n. 190-200 M., Bel. Lupinen 200-210 Mark per 1000 Kilogramm Parität Berlin.

Chemnitz, 9. Januar. Bericht von Werth (Sachs.) Im Getreidehandel ist gegen vornehmliche Würte keine wesentliche Aenderung eingetreten; das Angebot von inländischen Waaren bleibt sowohl in Weizen als auch in Roggen ziemlich bedeutend und auch ausländische Qualitäten sind meist über Bedarf offerirt. Andere größeren Konjumenten gehen aus ihrer Reserve nicht heraus, da der Mehlbedarf äußerst beschränkt ist und Mehlpreise in keinem Verhältniß zu Körnerpreisen stehen - legemehlete Preise konnten sich voll behaupten. Gerste geschäftlos. Hafer höher und schlan zu placiren.

Ich notire: Weizen: fremder 180 - 185 Mark, do. sächsischer 170 - 177 Mark. Roggen hiesiger 141-145 M., do. niederländisch-sächsischer und preussischer 147-151 M., fremder 146-151, neuer - Mark - Gerste Brauwaare fremde 160-180 M., do. sächsische 150-155 M., do. Mahl- und Futterwaare 130 bis 140 Mark. - Hafer 150 - 158, neuer -, neuer, verregnet 134 - 144 M. Mais großkörnig 138-142 M., mittel 138-140 M., Gm. quantin 138-143 Mark. - Erbsen Rothwaare 190 bis 220 M., do. Mahl- und Futterwaare 165-175 Mark. - Roggenkleie 99 - 100 Mark. - Weizenkleie, grob 97-98 M., feiner -, Mark. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilo. - Kaiser-Ausgangsmehl 30,50 Mark, Weizenmehl 00 26,00 bis 27,00 M., do. 0 21,50-25,50 M., - Roggenmehl 23,25-23,50 M., do. 1 21,25-21,50 M. per 100 Kilogramm. - Wetter: Trübe.

Waa renmarkt. Bromberg, 10. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Noth, feinste über Noth, - Roggen, zehnte Qualität 150, - feinste nach Qualität 120 125 M., gute Brauwaare 126-131 M., - Erbsen Futterwaare 185-145 M., Rothwaare 180 bis 185 M., - Hafer 140 bis 145 M., feinstes über r. Noth. Antwerpen, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. - Roggen auf Termine fest, per März 128. - Rüböl loco - per Mai - London, 9. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Bedeckt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Sternmarktkirchh. Tageskalender für Sonnabend 11. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 3 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 44 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 36 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 21° 54'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/9 Uhr morgens. Untergang nach 1/7 Uhr abends. Ueberblicktafel.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf 0 Grad rebus. in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Bewölkung.
1. 9 mittags 1 Uhr	762,0	8,0	55	W	3
1. 9 abends 9 Uhr	760,0	2,0	58	W	3
1. 10 früh 9 Uhr	759,0	4,0	80	W	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 3,6 Grad Reaumur = 4,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,1 Grad Reaumur = 1,4 Grad Celsius.

Voraussetzliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Unbeständig, zeitweise Niederschläge.

Das Auffpringen, Raub- und Nistgewerden der Haut, Nöthe, Ausschlag, Pusteln u. s. w. zu verhüten oder zu beseitigen, giebt es

Kein besser wirkendes Mittel als die von Tausenden erprobte und bewährt findende Patent-Myrcosin-Seife; unbeschadet für die zarte Haut der Frauen und Kinder. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Wetter-Aussichten mit Berücksichtigung der Witterung auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 11. Januar: Kälter, wolkig, theils Sonnenschein. Windig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar.

i. Bezüglich der Unterstützung von Kriegern der Feldzüge von 1848/49 wird uns vom Bezirkskommando mitgeteilt, daß es sich bei den Unterstützungen nicht um Kriegsveteranen und deren Wittwen, sondern um ehemalige Krieger, welche 1848/49 verwundet wurden, und um die Wittwen damals gefallener Soldaten handelt.

Der Regal- und Lawn-Tennis-Club „Celtweiß“ veranstaltet am 6. Februar d. J. im Parkischen Saal sein diesjähriges Winterfest. Außer einer größeren humoristischen Szene mit Gesang wird ein Theaterstück aufgeführt, und Vorträge aller Art werden folgen.

Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung theilt uns mit, daß die Kosten für Depurationen zu Begräbnissen nach auswärts nicht, wie berichtet, der Sterbe-, sondern der Janungskasse zu fallen. Außerdem wurde der Antrag angenommen, daß Mitglieder, welche bei dem Begräbnis eines hiesigen Kollegen ohne Entschuldigung fehlen, von nun ab in Strafe genommen werden sollen.

Unter dem Verdacht, an einem neunjährigen Mädchen ein Stillschleiersverbrechen verübt zu haben, wurde gestern Abend hier ein Mann verhaftet. Er traf das Mädchen in der Mauerstraße und versuchte, es in einen dortigen Hausflur zu ziehen. Er war aber beobachtet worden, wurde festgehalten und der Polizei anvertraut.

Verbandsnachrichten. Mittwoch tagte der Verein ehemaliger Bürgerkrieger im Diemannschen Lokal. Bezugnehmend auf den Beginn des neuen Jahres eröffnete der Vorsitzende, Herr Chorobowski, die Sitzung mit einer Ansprache. Neu aufgenommen wurden drei Mitglieder. Beschlossen wurde, am 22. Februar bei Park ein zweites Winterfest, bestehend aus Theater, Gesängen, Tanz u. s. w. zu veranstalten. Ebenfalls bei Diemann tagte am Mittwoch der Marienverein.

Zum unbesoldeten Stadtrath wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung Herr Kaufmann Gamm gewählt.

Wohltätigkeitskonzert. Am 20. d. Mts. veranstaltete Herr Musiklehrer Oskar Bauer mit seinen Schülern zum Besten der hiesigen Armen eine musikalische Abendunterhaltung im Wichtels Saal. Zur Aufführung gelangen u. a. Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven, „Albumblat“ von Joplin, „Alta Volacca“ von Bohm, Humoreske von R. v. Wilm. Pianoforte über Verbis „Ernani“ von Singele, „Konzert-Duettire“, und „Spanisches Ständchen“ von Oskar Bauer, „Romanze“ von Ewenshen u.

Ueber Wreschen läßt sich die „Wost. Ztg.“ aus Posen berichten: „Die Lage der Lehrer in der Provinz Posen wird immer schwieriger. Besonders schlimm steht es in Wreschen. Ein Lehrer darf sich öffentlich kaum sehen lassen, überall wird er verfolgt. In der eigenen Wohnung werden ihm die Fenster eingeschlagen. Zwei Lehrer wurden in öffentlichen Lokalen beschimpft und mißhandelt. In Städten und Dörfern hat man von polnischer Seite Espione aufgestellt, welche die Lehrer auf Schritt und Tritt bewachen. Die Schulkinder werden über ihre Lehrer ausgefragt, Aufträge werden aus den Schulheften ausgelesen und an die polnische Zentrale in Posen eingeschickt. In Theatervorstellungen werden nur solche Stücke aufgeführt, in denen Lehrer auftreten und der Lehrerstand lächerlich gemacht wird. Besonders richtet sich der Haß gegen Lehrer, die für die Förderung des deutschen Sprachunterrichts eine Remuneration erhalten haben.“

Personalien. Der Regierungskassier Freiherr von Tettau zu Königsberg ist der königlichen Regierung zu Cassel zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der bisherige Gerichtskassier Hans Weg in Königsberg i. Pr. ist zum Konfiskationsassessor ernannt und dem königlichen Konfiskationsrat in Posen überwiesen worden.

L. G. Stadttheater. Agnes Sorma begann gestern ihr auf vier Abende berechnetes Gastspiel, und zwar in einer kleinen Rolle eines Cinalters italienischen Ursprungs und als Christine in dem auch hier schon bekannten Schiller'schen Schauspiel „Die Gelehrten“. In dem Cinalter („Tephas Tochter“, Lustspiel von Calvotti, nach einer Uebersetzung frei bearbeitet von Ad. Palm) hatte Agnes Sorma eine junge Frau (Beatrice) darzustellen, die von ihrer Umgegebung sowohl wie selbst von ihrem Gatten als die Personifikation von Kindlichkeit und Naivität angesehen wird, die aber schließlich durch ihre Klugheit und die Feinheit ihrer ehelichen Strategie, um ihren Gatten, der sie nur auf Geheiß seines Oheims geheiratet hat, an sich zu ziehen und zu fesseln, sowie von einem früheren Verhältnis dauernd zu befreien und zugleich an ihrer Nebenbuhlerin zu nehmen, geradezu verblüfft. Der Cinalter ist nicht viel mehr als eine geistvolle und anmuthige Coquette, die aber der Darstellung reichliche Gelegenheit bietet zur Entfaltung dramatischer Kleinlust. So geistreich die Rolle der Beatrice vom Dichter konzipirt ist, so anmuthsvoll wußte sie die Künstlerin zu behandeln und durchzuführen. Ihre Beatrice plaudert wie ein naives Kind, aber durch die Naivität schimmert gerade genug Schelmerei durch, daß man den Schalk erahnt, der hier sein Spiel treibt, und daß man sich schon im Voraus über den schließlich klugen Ausgang beunruhigt. Ebenso wirkungsvoll wie das naiv-schalkhafte Geplauder war das Gegenbild davon, das gemachte Pathos und die komische Grandezza, mit der sich die Beatrice im weiteren Verlaufe ihrer „Entwickelung“ auszufassen hat. Alles in allem eine anmuthsvolle Gabe des geschätzten Gastes, die sich um so eindrucksvoller gab, als ihr die Folie zur Verfügung stand in der sehr anpassenden Mitwirkung der heimischen Künstler, der Herren Birkhof und Bühler und des Fräulein Enrici. Im Charakter von der Rolle der Beatrice grundverschieden ist die der Christine, die Frau Sorma in der „Liebeslei“ zu geben hatte. Man kann nicht gerade sagen, daß das Schiller'sche Schauspiel in seinem Gesamteindruck sonderlich angenehme Empfindungen auslöst; man verliert das Theater mit dem Gefühl seltsamer Depressivität, die auch durch die verstandesmäßige Feststellung, daß man es mit einem Stück von Lebensrealität zu thun hat, keine wirksame Korrektur erfährt. Aber man kann nicht leugnen, daß das Stück gerade darum, weil es große Schalklichter auf gewisse soziale Zustände wirft, hübennehmbar ist. Man kann über die Tendenz des Stückes denken, wie man will, aber sicher ist, daß man den Gestalten desselben mit Interesse folgen muß.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Christine, das Mädchen aus dem Volke, ein sogenanntes Maschewitz, das mit allen Fasern ihres feurigen Charakters an dem Glück hängt, das ihr der Zufall in den Schoß geworfen und das der Zufall wieder zerbricht. Die Rolle, die eine ganze Schar von Empfindungen der widerwilligsten Art auslöst, ist einer Künstlerin von dem Range einer Sorma würdig, und es war ein hoher künstlerischer Genuß, den uns die Künstlerin hier bot, die in der Zeit, da wir sie nicht gesehen, von dem reichen Schatz ihrer dramatischen Ausdrucksmittel, von der Feinheit ihrer Charakterisierungskunst und der Kraft ihrer tragischen Akzente nichts eingebüßt hat. Auch hier fand die Künstlerin die trefflichste Unterstützung seitens unserer heimischen Künstler, die durchweg ausgezeichnetes boten; das gilt von den Herren Baumelster (Fritz), Bühler (Theodor), Nolan (Weiring) und Jabel, obgleich der letztere nur eine ganz kurze Episode zu machen hatte, wie von Fräulein Wüst (Mizi), die gestern ihren besonders guten Tag hatte. Das vollbesetzte Haus spendete der braven Künstlerin lebhaften Beifall, namentlich aber, wie elbverständlich, dem geschätzten Gast.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde gestern ein Mann wegen Betrugs und eine Frau wegen Obdachlosigkeit.

Fernsprechanstalten an bestehende Stadt-Fernsprecheinrichtungen oder öffentliche Sprechstellen, deren Herstellung im nächsten Sommer während des ersten Bauabschnitts gewünscht wird, sind möglichst bald, spätestens aber bis zum 10. Februar bei der zuständigen Postanstalt anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können unter Umständen erst im nächsten Herbst berücksichtigt werden. Für die außerhalb des Hauptplans herzustellenden Anschlüsse sind die Mehrkosten zu erlösen.

Die Historische Gesellschaft für den Nehe-differt hat am 16. Januar, abends 7 Uhr im Jubiläum ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Vorstandwahl und Beschlußfassung über eventuellen Anschluß an die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft zu Posen.“ Daran schließt sich (vorausichtlich um 9 Uhr abends) die Feier des 21. Stiftungsfestes (durch ein Festessen) an.

Aus dem preussischen Stat (vgl. den Artikel an anderer Stelle) ist noch zu erwähnen, daß er 50 000 Mark für das Amtsgericht in Kolmar i. P., 90 000 Mark für das Amtsgericht in Wagnowitz und 100 000 Mark als erste Rate für die Erweiterung des Bahnhofs in Ostowitz enthalt.

In der letzten Sitzung des Kreisrates für den Landkreis Bromberg wurde beschlossen, zum Erwerb von Kleinbahnen im Kreise eine Kreisanzleihe von 1 213 500 Mark aufzunehmen. Diese Anleihe ist zu 3 1/2 Prozent Zinsen mit der Bankfirma Chr. Dinglitz in Kiel abgegeschlossen worden.

Stadttheater. Die Direktion schreibt uns u. a.: Auf die morgen Sonnabend zu kleinen Preisen stattfindende Aufführung von Meyer-Söders Schauspiels „Alte Seidelberg“, welche auch hier die bestfällige Aufnahme fand, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Am Sonntag hat unser Theaterpublikum wieder einmal Gelegenheit, ein neues Bühnenwerk vor seiner Berliner Premiere kennen zu lernen, und zwar Hermann Kauff's Schauspiel „Die Kollegin“, in welchem Frau Agnes Sorma eine eigens für sie geschriebene Rolle zur Darstellung bringt. Am Berliner Lessing-Theater gelang das neue Werk erst gelegentlich des nächsten Gastspiels der Frau Sorma zur Aufführung.

Volksunterhaltungssabend in Schleusenau. Morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Klempert (Schweizerhaus) in Schleusenau ein Volksunterhaltungssabend statt. Das Programm ist ein ziemlich reichhaltiges. Es werden einige Musikstücke, mehrere Chorgesänge durch den Männergesangsverein „Kornblume“ und einige Sologesänge zu Gehör gebracht; außerdem wird ein hübsches kleines Lustspiel aufgeführt werden. Auch dürfte der Vortrag über „Fürsorgeziehung“ von allgemeinem Interesse sein.

Regel, 9. Januar. (Bäderinnung.) Heute Abend 6 Uhr fand eine Versammlung der hiesigen Wäckerinnung beim Obermeister derselben Herrn Krystewicz statt. Der Herr theilte mit, daß er als Obermeister und Herr Wäckermeister Julius Fischer als stellvertretender Obermeister für den ganzen Kreis Wirthe durch die Handwerkerkammer bestätigt worden sind. Alsdann wurde die Stellungnahme der Handwerkerkammer zur Janung beschlossen, und deren Maßnahmen fanden allerseits volle Zustimmung. Sodann wurde beschlossen, am 5. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Kaiserhof eine Quartalsitzung stattfinden zu lassen.

Kolmar i. P., 3. Januar. (Steinkisten-grab.) Auf dem Bacherischen Grundstück in Stro-fewo war man mit dem Pfluge auf ein Steinistengrab gestoßen. Am 5. d. M. hat Lehrer Voeltcher aus Bodanin festgestellt, daß die Grabstätte einen Meter lang, einen halben Meter breit ist. Es gelang, drei ziemlich gut erhaltene Urnen zu retten. Die Urnen sind zerbrochen, sie enthielten Knochenreste. Die Fundstücke sollen der Historischen Gesellschaft für den Nehe-differt überwiesen werden. Auch auf dem Gutshofe Bodanin war man vor Weihnachten auf Urnenreste gestoßen. In dieser Gegend sind schon früher Steinistengräber gefunden worden.

Schneidmühl, 9. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst die wieder- und neuergewählten Stadtverordneten durch den Ersten Bürgermeister Wolff eingeführt. Alsdann beantragte der Magistrat im Laufe dieses Jahres die Umplanung des Wilschplatzes, der Alten Bahnhofstraße, der Stallgasse und der Kreuzer Straße zu genehmigen und die Kosten in der Gesamtsumme von 39 000 Mark zu bewilligen. Dieser Betrag soll durch die große Anleihe gedeckt werden. Die Kosten für die Trottoirlegung in diesen Straßen sollen auf den nächstjährigen Etat gesetzt werden. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu. Von dem zweiten Bürgermeister Liebertz ist die Umwandlung des Nachtvollzeuwesens in Anrechnung gebracht. Die Polizeiverwaltung schlägt vor, anstelle der jetzigen 6 Nachtwächter 6 Polizeivergeanten anzustellen. Hierdurch entstehen 2025 Mark Mehrausgaben. Der Magistrat verlangt nur 4 Polizeivergeanten, wodurch sich die Mehrkosten auf 1800 Mark ermäßigen. Die Versammlung beschloß, die Vorlage durch die Etatskommission vorbereiten zu lassen. Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Theaterdirektors Gerlach auf Bewilligung einer Subvention. Als Gegenleistung werde er für die hiesigen Vereine eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen geben und für die Kinder der oberen Volksschulklassen eine Gratisvorstellung geben. Weides ist bereits geschienen. Der Magistrat bestritt den Antrag und schlug vor, 200 Mark zu bewilligen. Die Versammlung lehnte den Antrag aber mit großer Majorität ab. Die hiesige städtische Ziegelei soll erweitert werden.

Die Kosten dieser Bauten sind auf 45 000 Mark veranschlagt worden. Seitens der vorberathenden Kommission sind Wohnungen nach der Wichtigkeit des Wohnlagers vorgenommen und dafür 132 Mark verausgabt worden. Die Versammlung bewilligte den Betrag. Dem neu angestellten Polizeinspektor wurden 750 Mark Umzugskosten bewilligt. Der Gutsbezirk Miltke ist der Stadt eingemeindet worden. Auf Antrag des Magistrats wurde beschlossen, daß die für die Stadt gültigen Ortsstatute auch für Miltke gelten sollen. Das hiesige Wasserwerk (Altkriegsgesellschaft) hat zur Entnahme von Wasser für städtische Zwecke eine große Anzahl Hydranten in den Straßen aufgestellt, für welche je 2,50 Mark vierteljährliche Miete gefordert werden. Desgleichen verlangt das Wasserwerk für den Wassermesser 131,75 Mark. Die Kosten werden bewilligt. Bei der Zusammenlegung des Bureaus für das Jahr 1902 wurden gemäß: zum Vorsteher Dr. Davidsohn, zum stellvertretenden Vorsteher Dr. Briefer, zu Schriftführern Architekt Roth und Fabrikdirektor Alumenthal.

Rogasen, 9. Januar. (Verunglückt.) Heute Abend wurde am Gorbakker Ueberweg in der Nähe des Bahnhofes Rogasen ein Fuhrwerk der Mühlenbesitzer Heilmann und Placnet aus Dobornik vom Wege überfahren. Der Kutscher blieb todt, eines der Pferde wurde verletzt.

Snawozlaw, 9. Januar. (Städtisches.) Die heutige erste Stadtverordnetenversammlung wurde durch den ältesten Herrn des Kollegiums, Latté, eröffnet, der den Ersten Bürgermeister Reimies ergrüßte, die Einführung der Stadtverordneten zu vollziehen. Dagegen protestirte Stadtverordneter Czaplak, indem er ausführte, nach der Städteordnung müßte zunächst die Wahl der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten für gültig erklärt werden. Er habe rechtzeitig gegen die Wahl Protest erhoben, und daher müßten die alten Stadtverordneten noch so lange fungiren, bis über diesen Protest entschieden wäre. Dann protestirte er auch gegen die Art der Einführung. Die Städteordnung sage, der Bürgermeister habe die Einführung anzuordnen, selbst vornehmen dürfe er sie aber nicht. Die Versammlung ging über diesen Protest zur Tagesordnung über, worauf der Erste Bürgermeister die Einführung vollzog. Darauf wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen. Gewählt wurde fast einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Volkmann. Zum Nachfolger des verstorbenen Kommerzienraths Levy als ersten Vorsitzenden wünscht die Versammlung den Kommerzienrath Goede. Zu diesem Zweck will Herr Goede, der Stadtrath ist, sein Amt als solcher niederlegen und soll er dann in der für den 24. d. Mts. aberauntemen Ergänzungswahl zum Stadtverordneten gewählt werden, damit ihm die Versammlung in das Amt des Vorstehers berufen kann. Dann stand die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen auf der Tagesordnung. Stadtverordneter Czaplak begründete seinen Protest. Angekündigt sei vor allem die Wahl des Direktors Janekst von der Mittelschule. Ein städtischer Beamter dürfe nicht in die Versammlung gewählt werden; Herr J. aber sei ein solcher, da die Schule allein von der Stadt unterhalten werde. Kaufmann Rosenbergs schloß sich dieser Anschauung an. Herr Janekst selber war anderer Meinung. Er habe nach seiner Wahl die Resignation angefragt, ob er sie annehmen dürfe, und diese habe die Frage sofort bejaht. Nach weiterer Debatte zwischen den Deutschen und Polen entschied sich die Versammlung für die Gültigkeit der Wahlen und für die Zurückweisung des Protestes.

Polzverlauf, 9. Januar. (Diebstahl.) Der Keller des Knaack'schen Hotels ist wegen Gelddiebstahls verhaftet und gestern in das hiesige Amtsgerichtsgewahrsam eingeliefert worden. Der Verhaftete hat einem angeheiratheten Reisenden, den er auf sein Zimmer führte, einen Betrag von etwa 80—100 Mark entwendet; der Dieb hat seine Schuld bereits bekannt. Die billigen Holzpreise bedeuten für unsere Stadtkasse ein großes Minus; denn auf dem letzten Langholztage wurden nur 25 000 Mark erzielt, das sind 20 000 Mark weniger, als im Jahre vorher. Bei der hiesigen Regenstation wurden im Monat Dezember folgende Niederstöße gemessen. Gesamt-Regenhöhe = 64,8 Millimeter, größte Regenhöhe in 24 Stunden = 10,5 Millimeter. Die Zahl der Tage mit mehr als 0,2 Millimeter betrug 14.

Nikolaiken Ostr., 8. Januar. (In dem Spirdingee extranten) drei Schulklassen im Alter von 8 und 9 Jahren, die auf der schwachen Eisfläche des Sees gespielt hatten.

Insterburg, 8. Januar. (Der Witzwachtmeister Schneider) der in beiden Finanzen des Kropphofes als Entlastungszeuge auftrat und dessen Kapitation dann gelöst wurde, später aber als Anwalt anerkannt und den Zivilversorgungschein erhalten hat, hatte sich um eine Futtermeisterstelle im Memontepode Bratupönen beworben. Der Kriegsminister hat dieses Bewerbungsvergesuch jedoch abgelehnt und seine Entscheidung mit der Schwerhörigkeit des Schneiders begründet. Von dieser Schwerhörigkeit hatte man beim Regiment während der Dienstzeit des Schneiders nichts bemerkt. Jetzt hat Schneider um seine Ausbildung als Gerichtsvollzieher gebeten.

Aus Ostpreußen, 9. Januar. (Seltener Kindersegen.) Wie der „Hart. Ztg.“ aus Varen geschrieben wird, hat die Frau des Schäfers einer benachbarten Ortschaft innerhalb 13 Monaten nicht weniger als sieben Kindern das Leben gegeben das eritemal kamen Vierlinge, das zweitemal Drillinge zur Welt. Alle sieben Kinder sind am Leben.

Letzte Nachrichten.

Brahmelungen. Berlin, 10. Januar. Der Handelsvertragsverein hat sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher um die Veranlassung einer parlamentarischen Entree über die Noth der Landwirtschaft gebeten wird.

Berlin, 10. Januar. (Bojische Zeitung.) Am 8. Januar ist der Berliner Gesichtsmaier Professor Gustav Schauer nach langem Leiden am Herzschlag gestorben.

Bremen, 10. Januar. Der schwedische Baron Hellmuth von Wrangel wurde vom Landgericht wegen Weitaufschusses mit dem Bremer Kaufmann Gerbes zu 6 Monaten Festung verurtheilt. Gerbes erhielt kriegsgerichtlich 3 Monate Festung.

Berlin, 10. Januar. Die Deutsche Bank theilt mit, daß alle Gerichte, welche sie mit einem Anlauf des Gelsenkirchener Bergwerks durch den Staat in Verbindung bringe, erfinden sind.

Orag, 10. Januar. Der Staatsanwalt hat gegen alle an der Wegnahme des Schäfels Hamerlings aus dem Sarge beteiligten Personen die Unteruchung eingeleitet. Der Schäfel befindet sich gegenwärtig im anatomischen Institut der hiesigen Universität.

Bemberg, 10. Januar. Nach Meldungen politischer Blätter werden große Fabriken in Galizien, darunter die Waggonfabrik in Sanog, die Brauerei von S. Gek in Docijn, fortan ihren Kohlenbedarf statt aus Preussisch-Schlesien aus den Sonowicer Gruben (Rußland) decken.

Caracas, 10. Januar. (Neuer.) Der Zwischenfall bezüglich der deutschen Eisenbahn ist jetzt beigelegt. Die Linie ist wieder eröffnet und die Regierung hat für Ersatz des Materialschadens und Entschädigung für Verlust an Menschenleben Garantie gegeben.

London, 10. Januar. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Der Gesamtbetrag der Bolleinnahmen von 1901 beziffert sich auf rund 25 1/2 Millionen Taels.

London, 10. Januar. Gestern wurde ein besonderer Armeebefehl erlassen, welcher ankündigt, daß beschlossenen sei, neue Kompagnien von Infanterie-Volontären (Freiwilligen) zu errichten, um die in Süd-afrika Dienenden allmählich zu ersetzen.

Madrid, 10. Januar. In Saragossa kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Liberalen und Merikalen. Die Liberalen schloßerten Eiserne gegen das Jesuitenloster und versuchten, die Eingänge einzuschlagen. Es wurden Schüsse gewechselt, durch die mehrere Personen verwundet wurden. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

Peking, 10. Januar. (Neuermeldung.) Der Tatarengeneral in Kansu telegraphirte, er habe Lungfuhsiang in seinem Namen gefangen genommen und erwartete Instruktionen von der Kaiserin-Witwe, welche darauf die Ausführung des Erbits (d. h. die Hinrichtung) befohl.

Washington, 10. Januar. Das Repräsentantenhaus hat mit 308 gegen 2 Stimmen die Vorlage, betreffend den Nicaraguakanal, angenommen.

Asthmaleidenden wird Weidemann's russischer Kautschuk dringend empfohlen; nur echt in Pack. a 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, Pegel, Meter. Lists water levels for various locations like Weichsel, Barichau, Raczyn, etc.

Verkaufspreise

Table with columns: Ber 50 Kilo oder 100 Pfund, 6/12, 18/12, Ber 50 Kilo oder 100 Pfund, 6/12, 18/12. Lists prices for various goods like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Berlin, 10. Januar, Kurs vom 9., 10., Kurs vom 9., 10. Lists exchange rates for various currencies and commodities.

Magdeburg, 10. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., Kornzucker 75% Rend., etc. Lists prices for sugar and other goods.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Circular diagram titled 'Fahrplan' showing train routes and times between various stations like Bromberg, Thorn, etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Öbentesches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofs-Buchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Dito Grunau b. Wilhelmstraße 20. Mittlere Buchhandlung (F. Fromm) Bräudenstraße, bei G. H. B. Bärenstraße 8. U. B. Schmidt, Danzigerstr. 14. G. H. G. Schmidt, Danzigerstr. 9. U. Steindruck u. M. A. D. in St. P., Bahnhofstraße 97.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.

Am 17. Januar 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthause in Stronnau folgende Holzarten öffentlich versteigert werden: Schuchholz 1000 Kubikfuß, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Gelegenheits-Posten Cotillon-Orden

C. Junga, Bahnhöfstr. 75.

Balkenwaldbureau

Damen- und Kinderkleider

Gewinnlisten der Königsberger Thiergarten-Lotterie

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

la. Braunkohlen-Preises

Fr. Wilke, Schellenau 104.

Jeder Pferdebesitzer

Patent-H-Stollen

Leonhardt & Co.

Jeder Beschreibung spottend

Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus

B. Bruck, Ecke Friedrichstrasse u. Poststrasse.

1. Ziehung der 1. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

206 72 332 34 68 410 513 85 608 68 92007 707 65 866 [100] 922 1089 124 262 843 402 565 98 204 213 383 592 622 48 744 81 834 947 97 2025 655 71 703 66 72 847 4415 501 51 69 628 [100] 756 1300 868 998 88 5086 [200] 294 376 540 600 [500] 394 459 552 622 34 761 7051 378 659 8017 26 36 40 45 123 [100] 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91 684 597 2127 98 565 927 2222 283 331 516 678 [100] 96 763 823 [150] 23017 47 128 45 96 262 848 463 521 776 885 24127 83 86 362 527 696 993 25089 151 65 614 909 26085 816 425 [100] 523 737 857 27096 173 95 461 582 604 [100] 45 752 90 933 87 29043 334 89 524 93 637 64 719 80 35 31 43 29024 [100] 407 84 51 806 11 93 10024 32 392 17019 156 81 85 276 493 724 40 878 95 18002 212 634 46 91 711 863 19006 129 281 367 [200] 408 577 639 48 935 74 81 20021 103 3225 56 99 418 71 561 77 91

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 9. Januar.

Anwesend sind zu Beginn der Sitzung 32 Stadtverordnete; vom Magistrat Bürgermeister Schmieber und die Stadträte Schönberg, Wolff, Meyer, Zambazi, Fesche, Thiele, Wenzel, Pflasse und Teschner. Der Stadtverordnetenvorsteher bringt zunächst das Kaiserhoch aus und beglückwünscht die beiden städtischen Kollegien zum neuen Jahr in der Hoffnung auf eine erfolgreiche Tätigkeit. Er bringt dann ein Schreiben des Magistrats zur Kenntnis der Versammlung, worin mitgeteilt wird, daß gegen die Stadtverordnetenwahlen ein Protest nicht erhoben worden ist; sie werden demnach für gültig erklärt. Der stellvertretende Schriftführer Rheinbock bringt dann den üblichen Jahresbericht wie folgt:

Im abgelaufenen Jahre blieb die Stadtverordnetenversammlung von Todesfällen verschont, dagegen sind die Stadtverordneten Schmidt und Zambazi aus der Mitte der Versammlung, ersterer durch seine Verletzung von Bromberg, letzterer durch seinen Eintritt in das Magistratskollegium. Die Zahl der Stadtverordneten ging infolge dessen von 33 auf 31 zurück. Die Stadtverordnetenversammlung hielt 26 öffentliche und 4 geheime Sitzungen ab. Bei einer Sitzung am 18. Juli war die Versammlung nicht beschlußfähig, weil nur 18 Stadtverordnete anwesend waren. Im übrigen war der Verlauf der Sitzungen wie folgt: In allen Sitzungen nahmen teil die Herren Botsch, Kasprowitz, Lengning und Schuß, an einer Sitzung fehlte Herr Cohnfeld, an zwei Sitzungen Herr Vincent, an drei Sitzungen die Herren Beck, Rosenfeld, Rheinbock, Trenner und Baternam, an vier Sitzungen die Herren Borchardt, Jacoby, Vange und Vastig, an fünf Sitzungen die Herren Wénard, Wolfen und Beck, an sechs Sitzungen die Herren Heinschke und Matthes, an sieben Sitzungen die Herren Friedländer, Verndt, Zambazi und Lachmann, an acht Sitzungen die Herren Kolwig und Bennenwig, an neun Sitzungen die Herren Schmidt, Dr. Brunt und Fromm, an zehn Sitzungen Herr Braun, an elf Sitzungen fehlte Herr Jahnke, an dreizehn Sitzungen Herr Eckert und an neunzehn Sitzungen Herr Gamm. (Weiterer Teil.) Die Stadtverordnetenversammlung vollzog im abgelaufenen Jahre die Wahl der Stadträte Wegner und Zambazi, sowie die Wiederwahl des Stadtrats Teschner. Anstelle des verstorbenen Stadtrats Diez wurde Stadtrat Kronshorn zum Mitgliede des Provinzial-Landtages gewählt. Von größeren durch die Versammlung erledigten Vorlagen sind zu erwähnen: Abschluß des Vertrages mit dem Justizministerium über die Erwerbung der städtischen Grundstücke Friedrichsplatz 1 und Friedrichstraße 58, Abschluß des Vertrages über den Erwerb des Hempelschen Immobilien-Nachlasses, insbesondere der Beschluß zur Aufnahme einer städtischen Anleihe von 5 620 000 Mark. Ferner sei u. a. des Beschlusses gedacht, eine dritte Maschine im städtischen Wasserwerk aufzustellen, die Umpflasterung der Bahnhofstraße schon im November in Angriff zu nehmen und die Radfahrerbahn zur Erleichterung des städtischen Geländes anzulegen. Von gesetzgeberischen Beschlüssen sind zu erwähnen das neue Ortsstatut betreffend die Anzahl der unbesoldeten Stadträte und die Veränderung des Statuts betreffend die Aufsichtsteuer.

Den Vorsitz übernimmt Johann Stadiv. Braun, und Bürgermeister Schmieber führt die wieder- und neugewählten Stadtverordneten ein. Er betont, daß der Vorgang der Einführung sich ja alle zwei Jahre wiederhole, daß er aber diesmal das Außerordentliche habe, daß nahezu die Hälfte der Herren erneut oder neugewählt worden seien. Man könnte aus diesem Grunde vielleicht zunächst befürchten, daß durch diesen starken Wechsel die Kontinuität in der städtischen Verwaltung bedroht sei; diese Befürchtung aber sei schon deshalb grundlos, weil die meisten der Herren dem Kollegium bereits angehört hätten. Diesen Herren brauche er kaum noch etwas zu sagen, denn sie wären ja vertraut mit dem Gange der Dinge; aber auch die anderen Herren seien ja keine Neulinge in Bromberg. Sie alle hätten sich sicherlich bereits mit städtischen Angelegenheiten beschäftigt, denn sonst hätte sie das Vertrauen der Wähler gewiß nicht in das Kollegium berufen. Aber eins andere sich für sie nun doch. Früher wären sie für ihr Tun und Reden niemandem verantwortlich gewesen, von diesem Zeitpunkt aber wären sie mit verantwortlich für alles, was die städtischen Körperlichkeiten thäten. Redner warf dann einen Blick auf die Bedeutung der Selbstverwaltung. Leider sei das, was man jetzt als Selbstverwaltung habe, ja nicht das mehr, was Freiherr von Stein den Städten gegeben hätte; denn das Bestehen in 19. Jahrhundert sei darauf gegangen, die Rechte der Städte zu beschränken. Zuerst sei noch man ein gewisses Recht geblieben, so daß Recht der Staatsbewilligung, der Selbstbewilligung. Hier werde man sich vor Augen zu halten haben, daß Sparbarkeit nicht in Aridität ausarten dürfe. Weiße Sparbarkeit sei am richtigen Ort angebracht, aber auch die Ausgaben am richtigen Ort. Ferner hätten die Städte noch das Recht, sich ihren Magistrat zu wählen; der Magistrat könne nicht gegen den Willen der Stadtverordneten zusammengefaßt sein. Im übrigen aber hätten ja auch die Stadtverordneten ihren Teil an der inneren Verwaltung, weil sie in den Deputationen vertreten seien. Redner wies zum Schluß auf das gute Einvernehmen zwischen den städtischen Körperlichkeiten hin; es bestände hier im Gegensatz zu vielen anderen Städten beiderseitiges völliges Vertrauen. Er hoffe, daß auch die neu eintretenden Herren das Ihrige dazu beitragen würden, dieses Verhältnis auch für die Zukunft zu sichern, und verpflichte sie durch Danksschlag. Es folgt die Wahl des Bureau's. Während der Wahl des Vorstehers hat Stadtverordneter Kasprowitz den Vorsitz. Zum Vorsteher wird Dr. Botsch mit 31 Stimmen wiedergewählt; ein Zettel ist unbeschrieben. Zum stellvertretenden Vorsteher wird wiederum Dr. Jacoby bestellt; auf ihn fallen 29 Stimmen, ein Zettel ist unbeschrieben, einer lautet auf den Namen Gamm. Ebenso werden die beiden bisherigen Schriftführer Beck und Rheinbock mit je 31 Stimmen wiedergewählt. (Referent Braun.) Alle, mit Ausnahme des abwesenden Stadtverordneten Beck, erklären, daß sie die Wahl annehmen.

Die Vorsteher teilen mit, daß der Magistrat ein Schreiben zur Kenntnisnahme überhand habe, worin mitgeteilt wird, daß von den 4000 Mark, die die Stadtverordneten für den Städteetat bewilligt haben, 910,56 Mark erspart worden sind. (Weiterer Teil.) Ferner

teilt der Vorsteher mit, daß die Direktoren der städtischen Volksschulen in einer Petition an den Magistrat um Gehaltsaufbesserung gebeten hätten, und daß die Petenten ihm für die Stadtverordnetenversammlung eine Abschrift dieser Eingabe mit der Bitte zugestellt hätten, die Versammlung möge die Frage wohlwollend prüfen. Die Finanzkommission, der er die Abschrift überreicht habe, schlägt vor, dem Magistrat das Schriftstück zur Erlegung zu überweisen. Das geschieht.

Sodann werden vier Kommissionen gewählt, und zwar glatt nach dem Vorschlag der Wahlkommission (Referent Braun). Danach gehören zur Baukommission folgende Mitglieder: Verndt, Beck, Borchardt, Wasmann, Cohnfeld, Heinschke und Kasprowitz; zur Finanzkommission: Beck, Braun, Dr. Brunt, Friedländer, Fromm, Dr. Jacoby, Baternam, Vincent und Wolfen; zur Rechnungsrevisionskommission: Barnack, Dr. Botsch, Eckert, Guhr, Lachmann, Lengning, Rheinbock, Rosenfeld und Schuß; zur Wahlkommission: Dr. Botsch, Braun, Vange, Vastig, Matthes, Nolte, Baternam und Wolfen.

Sodann wird zur Wahl eines unbesoldeten Stadtrats geschritten. Der Referent der Wahlkommission, Stadtverordneter Braun, schlägt den Stadtverordneten Gamm vor. Andere Vorschläge werden nicht gemacht. Das Ergebnis der Zettelwahl ist, daß auf den Stadtverordneten Gamm 25, auf den Stadtverordneten Fromm 2 und auf den Vorsteher Dr. Botsch eine Stimme fällt; 3 Zettel sind unbeschrieben. Stadtverordneter Gamm ist somit zum Stadtrat gewählt.

Es folgen noch eine Reihe anderer Wahlen. Es werden gewählt: In die Deputation zur Verwaltung des Hempelschen Nachlasses Stadtverordneter Baternam; in das Sparassensuratorium Stadtverordneter Vastig; als Taxator der Pferdewerkskommission Posthalter Rauch; zu Stellvertretern die Herren Friedländer und Kaufmann Voigt; in die Gewerbe- und Baukommission Stadtverordneter Heinschke, in die Gebäudesteuer-Veranlagungskommission die Stadtverordneten Rosenfeld und Kasprowitz und Architekt Bergner; in die Schlachthausdeputation die Stadtverordneten Dr. Jacoby und Schuß, sowie Hoflieferant Böhmke; in die gemischte Kommission zur Aufsicht über die Leitung der Kanalisation- und Wasserleitungsarbeiten die Stadtverordneten Vincent, Kasprowitz und Baternam; in die Klassenrevisionskommission Stadtverordneter Wénard; in die Deputation für die Kanalarbeiten ebenfalls Stadtverordneter Wénard; in die Krankenhausdeputation die Stadtverordneten Lachmann und Baternam; in die Bau- und Zimmermeister-Wiese und die Fabrikbesitzer A. Appelt und Böhner; in die Straßenreinigungskommission Stadtverordneter Baternam; in die Gasdirektion Stadtverordneter Vincent; in die Bürgerhospitalkommission die Stadtverordneten Vincent und Baternam und die Kaufleute Grey, Arndt und Wohl; in die Kommission zur Abschätzung von Flurstücken Stadtverordneter Lengning, die Kaufleute Anstalt und Knauer, die Rentiers Buchholz und Timm und Posthalter Rauch; in die Einquartierungs- und Servisdeputation Stadtverordneter Vincent und die Kaufleute Dehn und Arndt; in die Gemeinde-Friedhofskommission Stadtverordneter Rosenfeld; in die Feuerlöschdeputation die Stadtverordneten Beck und Heinschke; in die Gartenanlage-Deputation die Stadtverordneten Baternam und Beck.

In einem Magistratsantrag wird ersucht, die Summe von 400 Mark für die Berufung des Professors Ruckbaum vorschussweise aus dem Betriebsfonds zu bewilligen. Stadtrat Meyer ändert den Antrag dahin, es möchten 620 Mark bewilligt werden. Die Erhöhung rechtfertigt sich zunächst dadurch, daß Professor Ruckbaum hier einen Tag länger habe verweilen müssen, da die Stadtverordneten seinen Vortrag erst einen Tag später als vorher bestimmt zu hören gewünscht hätten. Ferner wolle der Magistrat den Vortrag, weil er von bleibendem Werte sei, durch den Druck vervielfältigen lassen, weshalb er durch einen Stenographen den Vortrag habe aufnehmen lassen. Professor Ruckbaum habe dann drei Tage gebraucht, um das Stenogramm durchzusehen, wodurch sich wieder das Honorar erhöhe habe. Die Versammlung beschließt, den abgedruckten Antrag der Finanzkommission zu überweisen.

Die Kosten für das zur Verbreiterung der Choriensstraße angekauft Terrain sollen vorschussweise aus der Vermögensmasse verausgabt und in den Etat für 1902/03 eingestellt werden. Referent Stadtverordneter Wolfen. Beschlossen ist die Ausgabe bereits in einer früheren Sitzung; sie soll dazu dienen, einige den Korischen Erben gehörige Bauplätze, die infolge der Verbreiterung fallen müssen, an anderer Stelle wieder anzurichten. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Barnack nach der Höhe der Summe bemerkt der Referent, daß sie noch nicht genau festgestellt sei; man rechne mit 2500 Mark. Die Vorlage wird angenommen.

Gegen die Lebenslängliche und pensionsberechtigte Anstellung des Kanzlisten Robert Mohnack wird nichts eingewendet. (Referent Vange.)

Zur Reparatur der Dampfspritze werden 223,70 Mark bewilligt; um diese Summe soll der betreffende Etatartikel vergrößert werden. (Referent Baternam.)

Die Fleischscharen 1-18 sollen für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 verpachtet werden, und zwar an die bisherigen Pächter und zu dem bisherigen Gesamtbetrage von 1803 Mark. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und geht über einen Einspruch zur Tagesordnung über. (Referent Baternam.)

Der Magistrat hatte nach Ablauf der ersten dreijährigen Erprobungsmethode einen Tarif für die städtischen Wollwerke aufgestellt. Dieser ist den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen vorgelegt worden, was Vorschritt ist, bevor er an den Bezirksauschuß gelangen darf. In den Ministerien hat man an dem Tarif einige Änderungen vorgenommen, die jedoch fast nur reaktioneller Art sind. Der Tarif wird in der neuen Gestalt genehmigt. (Referent Baternam.)

Zur Besoldung der Lehrerin Hedwig Gluth, die jetzt fest angestellt ist, wird ersucht, 90 Mark für das laufende Rechnungsjahr nachzubewilligen. Die Versammlung hat nichts dagegen einzuwenden. Ferner wird ein Betrag von 127 Mark niedergeschlagen, der für Kurs- und Verpflegungskosten im Diakonissenhause noch restierte. (Referent Vincent.)

Der Vollziehungsbeamte Paul ist dienstunfähig geworden und hat um seine Pensionierung nachgesucht. Er steht seit 1875 im Dienst der Stadt, so daß sein

Ruhegehalt 801 Mark beträgt. S. hat den Stadtverordneten eine Petition eingereicht, sein Ruhegehalt höher zu bemessen, mit Rücksicht darauf, daß er vorher 3 Jahre beim Militär und 10 Jahre der Justizverwaltung gedient hat. Der Magistrat und die Finanzkommission wollen ihm aber nur die gesetzliche Pension bewilligen. Die Versammlung schließt sich dem Magistratsantrage an. (Referent Stadtverordneter Baternam.)

Der Magistrat beantragt, die Miethsensschädigung für die Direktoren, die einen eigenen Hausstand führen, auf 550 Mark zu erhöhen. Referent Dr. Jacoby: Die Erhöhung habe sich als billig ergeben, nachdem man auch den Lehrern und Lehrerinnen die Miethsensschädigung erhöht habe. Die für Lehrer, die einen eigenen Hausstand führen, betrage jetzt 450 Mark und bleibe nur um 10 Mark hinter der jetzigen Miethsensschädigung der Direktoren zurück. Diese hätten aber geistlich begründeten Anspruch auf eine größere Wohnung als die Lehrer und demnach auch auf eine entsprechend höhere Miethsensschädigung. Die Finanzkommission empfehle die Annahme. Stadtverordneter Guhr meint, der Staat zahle seinen Beamten von der gleichen Stellung nur 430 Mark; die Forderung für die Direktoren sei also zu hoch, zumal man bedenken müsse, daß Bromberg eine arme Stadt sei. Der Referent bemerkt hierauf, daß der Staat nur Wohnungszuschuß zahle, die Stadt aber sei verpflichtet, ihren Lehrern Miethsensschädigung zu zahlen, d. h. sie für die volle Ausgabe für Miete bis zu einer gewissen Höhe zu entschädigen. Der Antrag wird darauf angenommen.

Schluß der Sitzung, die um 4 1/2 Uhr begonnen hatte, nach 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar.

1. Vortrag im Verein für Volkshygiene. Herr Oberstabsarzt Dr. Reumann machte gestern Abend im Verein für Volkshygiene bei Sauer die Erklärungen mit verschiedenen Einzelheiten bekannt. Der kleine Saal war gut besetzt, und das Auditorium bestand hauptsächlich aus Damen und Kindern. Redner wies zunächst auf die Vorzüge derartiger Vereine hin und bemerkte, daß solche Vorträge jeden zweiten Donnerstag stattfinden würden. Der nächste Vortrag findet am 13. Februar statt und zwar wird Herr Dr. Schendel über Mundkrankheiten sprechen. Sodann wurde im Publikum das Vereinsorgan vertheilt. Herr Medizinalrath Dr. Jaster dankte demnächst dem Vorredner, worauf dieser die Vereinsangelegenheiten verlas. Der Vorstand des Vereins, welcher 25 Mitglieder stark ist, besteht aus dem Herrn Medizinalrath Dr. Jaster als Vorsitzenden, Herrn Oberstabsarzt Dr. Reumann als Schriftführer, Herrn Schulrath Dr. Vanger als Kassenvorstand und den Herren Kiehan, Spranger und Wegner als Stellvertretern. Der Jahresbeitrag beträgt mit Abonnement der Zeitschrift 5 Mark, ohne diese 2 Mark. Der Vorsitzende richtet abschließend an das Publikum die Bitte, sich in die vorliegende Liste recht zahlreich als Mitglieder einzutragen, welchem Wunsch man auch mehrfach nachkam. Zu erwähnen ist noch, daß die Vorträge innerhalb des Vereins auch für Nichtmitglieder frei sind. Auf die Anfrage des Herrn Direktor Rabemacher, ob die Zeitschrift nicht von der Schulkasse abonniert werden könne, da es doch wünschenswerth wäre, daß möglichst viele Lehrer dem Verein beitreten, der Jahresbeitrag von 5 Mark aber dem einzelnen zu hoch sei, und die Direktoren nicht als korporatives Mitglied gelten können, erklärte sich der Vorstand damit einverstanden, daß Schulen die Zeitschrift erhalten können. Das Ende der Sitzung erfolgte um 8 1/2 Uhr.

2. Einem Maskenball veranstaltet am 1. Februar d. J. der Verein Kameradschaft im Wicherischen Saal.

3. Der Bromberger Beantwörterverein wird auch in diesem Jahre den Geburtstag des Kaisers durch ein Festessen begehen. Dasselbe wird am 27. d. M. nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotel Adler stattfinden, und es können daran auch Beamte, die nicht Mitglieder des Vereins sind, theilnehmen. Die Anmeldung, welche bindend sein muß, hat bis zum 23. d. M. bei dem Schriftführer Herrn Regierungsekretär Regendant hier zu erfolgen.

4. Der Deutsche Ostmarkenverein hielt gestern Abend im Vorlesungssaal seine zweite Winterversammlung ab, zu der sich gegen hundert Mitglieder und Gäste, darunter auch Damen, eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Professor Wiesner, eröffnete die Sitzung, indem er zunächst die Anwesenden zum neuen Jahre beglückwünschte und im weiteren den Wunsch äußerte, daß auch die Bestrebungen des Vereins von günstigem Erfolg begleitet sein möchten. Redner kam sodann kurz auf die bekannten polnischen Begebenheiten in jüngster Zeit, auf die Vorgänge in Warschau, Galizien und Posen zu sprechen. Ferner verwies er auch auf die Poleninterpellation im Reichstage, die, wie er erinnerte, daran scheiterte, daß der Reichskanzler die Beantwortung einfach ablehnte, und die Abfertigung, die den polnischen Agitatoren in der letzten Thronrede zu Theil geworden. So stark sei an dieser Stelle noch nie zu den Polen gesprochen worden und es sei dies gewiß mit Freuden zu begrüßen. Redner sprach schließlich den Wunsch aus, daß auf der in letzter Zeit so kräftig und energig beschrittenen Bahn im neuen Jahre weiter vorgegangen werden möchte. Sodann nahm Herr Dr. Wegener aus Posen das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über die polnischen Vereine und Gensensschaften. Bis zum Jahre 1870, so führte Redner aus, sei die polnische Frage ganz Europa gewesen. Es hätte kein Kongreß, keine Ministerzusammenkunft stattgefunden, wo nicht seitens Frankreichs oder Englands die polnische Angelegenheit angeschnitten wurde. Als aber die Polen, besonders nach dem deutsch-französischen Kriege, einsehen, daß ihre Hoffnungen auf fremde Hilfe vergeblich waren, da begannen ihre Versuche, durch Gründung nationaler Vereine und Genossenschaften die polnische Nationalität zu erhalten. Der wichtigste unter ihnen, der Macimilowski-Verein, hat gegenwärtig einen eisenernen Fonds von 873 000 Mark, und unter den Stiftern befinden sich sogar eine Reihe Deutscher, die durch die schlaue Taktik der Polen hierzu gewonnen wurden. Hauptächlich gehören dem Verein die Geistlichen und die Volksschullehrer an. Redner erwähnte u. a. hier

die Polonisierung der Bamberger, jener aus Süddeutschland nach Posen eingewanderten Bauern. Bis in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts haben sich diese Leute noch ihren Dialekt bewahrt, heute sieht man die Nachkommen jener Einwanderer sogar noch in ihren alten Trachten, und trotzdem sind sie völlig polonisiert. Im polnischen Mittelstand namentlich findet man viele deutsche Namen; auch ihre Träger, ehemals gute Deutsche, sind jetzt polonisiert. Im Jahre 67 beginnen die Gründungen polnischer Genossenschaften. Ihr Ziel war vornehmlich, die Leute, die sich ihnen anvertrauten, völlig in ihre Hände zu bekommen. Wollten nun auch Deutsche die Hilfe der Genossenschaften in Anspruch nehmen, so konnten sie dies nur erreichen durch Aufgabe ihrer Nationalität. Besonders bereichern sich die Genossenschaften an den Schafzengütern, von denen sie sich, wenn diese Leute sich anständig machen wollen, sehr hohe Zinsen für gewährte Darlehne zahlen lassen. Den polnischen Genossenschaften gehören die verschiedensten Berufe an, wie Geistliche, Juristen, Bauern, Kaufleute, Rittergutsbesitzer u. a. Einen Keimgeist wie bei uns kennt man somit nicht. Bei der Errichtung der Banken werden die verschiedensten Zwecke verfolgt: billige Kreditgewährung an kleine Handwerker und Bauern, Einrichtung von Werkstätten für unbedeutende Schmiede, Schuhmacher, Tischler, Gründung von Hotels zc., Ankauf von größeren Grundstücken behufs Auftheilung unter die Genossen. Im Jahre 1888 wurde in Posen die Bank Ziemski gegründet als Antwort auf das Bismarcksche Ansiedelungsgesetz, deren Aktienkapital jetzt 3 Millionen Mark beträgt. Redner sprach im weiteren noch über den Verband der landwirtschaftlichen Vereine, den Verein der Volksschulversammlungen und den Leseverein. Im Jahre 1895 schlossen sich die polnischen Industriebereine auf Betreiben der Geistlichkeit zu einem Verbands zusammen. Ueberall herrscht die Tendenz vor, sich gegenseitig zu unterstützen und zu belehren. Der für die Frauen im Jahre 1880 gegründete Verband unter dem Namen Leseverein erstreckt sich über ganz Deutschland. 1900 entstand der Verein für Volksschulversammlungen, dazu bestimmt, kleine Leute, wie Handwerker und Bauern als Volksschulrechner auszubilden und ihnen Gelegenheit zu geben, in öffentlichen Versammlungen für die polnischen Interessen Propaganda zu machen. So sehen wir, schloß Redner, über die ganze Provinz gegenwärtig ein enges Netz von polnischen Vereinen aller Art ausgebreitet und wie alle diese Verbände in innigen Beziehungen zu einander stehen, um die gemeinsame Sache zu fördern. Demgegenüber ist nun deutscherseits unser Ostmarkenverein ins Leben gerufen worden, der die Deutschen zur Selbsthilfe und Wahrung der allgemeinen Interessen erziehen will und auch Einfluß auf die Regierung zu erziehen sucht. Redner sprach schließlich den Wunsch aus, daß der Verein in seinen ferneren Bestrebungen auch im Parlament eine kräftige Förderung finden und im neuen Jahrhundert, in welchem uns große und wichtige Aufgaben bevorstehen, weiter gedeihen möge. Herr Professor Wiesner sprach hierauf dem Redner im Namen der Anwesenden den Dank aus für seine lehrreichen Ausführungen und wies im Anschluß an die letzten Worte des Herrn Dr. Wegener noch kurz darauf hin, daß ein günstiger Umstand, der dem Verein zu Hilfe komme, darin bestehe, daß das niedere Volk, die breiten Massen, von der nationalen Idee durchaus nicht so erfüllt seien, wie man meistens annehme. Diefelben würden nur fortwährend aufgereizt durch das Schlagwort: ihre Religion solle ihnen genommen werden. Diese Thatsache gebe uns einen Fingerzeig, auf welche Weise man die behörten Leute auf die Seite des Staates bringen könne. Man müsse dafür sorgen, daß diese Hegelei aufhöre und daß dem niederen Volke das Trüge seiner Befürchtungen klar gemacht wird. Die Polen würden weder in ihrem Glauben noch in ihrer Sprache bedroht, aber man verlange, daß sie sich als Deutsche betrachten lernen. Sie zum Deutschthum zu erziehen und die Regierung aufmerksam zu machen auf die Mittel, wie dies zu erreichen, sei der Zweck des Ostmarkenvereins. Und erfreulich sei es, daß die Regierung hierauf eingehen. Nach einer kurzen Besprechung der Besprechungs-Vorgänge und ihrer Ursachen durch Herrn Dr. Wegener, in welcher er den dortigen Kreisrathinspektor, sowie die Lehrer kräftig in Schutz nahm, wurde die offizielle Sitzung kurz vor 10 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

5. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 25. d. M. das Backstellersche Ehepaar in Schönborn.

6. Weißenhöhe, 9. Januar. (Ueberfahren und getödtet.) Heute Vormittag überfuhr ein Zug in der Nähe von Weißenhöhe auf der Strecke nach Bromberg einen Wagen, dessen Pferde durchgegangen waren. In vollem Zagen eilten die Pferde dem Zuge entgegen; der Wagen schlug durch Anfahren um, und der Kutscher wurde auf die Schienen geschleudert. Der Zug trennte dem Bedauernswerthen den Kopf vom Rumpfe. Die Feststellung der Persönlichkeit ist bis jetzt noch nicht gelungen.

7. Babian, 8. Januar. (Enthüllungen) über das spurlose Verschwinden eines Holzflößers scheinen jetzt endlich bezwungen zu sein. Die „Tab. Kreisztg.“ schreibt darüber folgendes: „Ende November 1898 verschwand plötzlich der Holzflößer David Marcus aus Agilla in der Nähe des Ellenfischen Gasthauses. Im Februar 1899 wurde die Leiche des Marcus im Großen Friedrichsgraben in der Nähe des Feuerschens Insthauses gefunden, jedoch gelang es damals nicht, die Mörder zu entdecken. Vor kurzem bißte nun der Knecht Albert Hahnau aus Kirchneim eine Gefängnisstrafe ab; während seiner Haft äußerte er zu einigen Mitgefängnissen: „Wenn das herauskäme, würde ich fünf bis sechs Jahre bekommen.“ Zu den Kasperschen Gelehrten soll er geäußert haben, wenn eine von ihm und dem Altküster Karl Dietrich aus Agilla bezogene That herauskäme, würden beide fünf bis sechs Jahre bekommen. Auf diese Äußerungen hin wurde Hahnau in Haft behalten und auch Dietrich verhaftet. Am 3. und 4. Januar hat in der Sache ein Volaktermin stattgefunden; hierzu war die Leiche des Marcus ausgegraben und den beiden Verdächtigen gegenübergestellt worden. An der Leiche konnten Verletzungen nicht mehr wahrgenommen werden, da dieselbe infolge zu weit vorgeschrittener Verwesung bei der Berührung buchstäblich zerfiel. Hahnau und Dietrich stehen im begründeten Verdacht, den Marcus durch einen mit einer Latte ausgeführten Schlag auf den Kopf getödtet und die Leiche dann in den Großen Friedrichsgraben unter das Eis gebracht zu haben.“

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom 9. Januar.

1 Uhr. Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Bachem (Zentrum): Der Schatzsekretär hat zwar bei der vorjährigen Etatsberatung...

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt. Abg. Dr. Bachem (Zentrum): Der Schatzsekretär hat zwar bei der vorjährigen Etatsberatung...

auch die Wegnahme des patrimonium Petri. Denn alle deutschen Katholiken beklagen es heute noch, daß der Papst nicht die unabhängige und souveräne Stellung einnimmt, die ihm zukommt.

Staatssekretär im Reichspostamt Kraetke: Ich gebe zu, daß die verringerten Einnahmen des Reichspostamts zum Teil aus den herabgesetzten Tarifen...

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei): Die Protestbewegung gegen Chamberlain hat gezeigt, daß in nationalen Dingen alle Deutschen einig sind.

folgenden Jahre stand er auf der Treppe, die vorgebildet noch aufsteig. Damals, beim zweiten Stottergeßel, sagte er wieder: Grund zu Beforgnissen sei nicht vorhanden.

allgemein eine große Ernüchterung hinsichtlich unserer Weltpolitik Platz gegriffen. Die neue Politik wird die unangenehme gegenwärtige Erwerbslage noch weiter verschlimmern...

Abg. von Kardorff (Reichspartei): Mit dem Bier und dem Tabak wird der Schatzsekretär kein Glück haben, vielleicht aber schlummern in seinem Kopfe andere Projekte...

Abg. Schrader (Freisinnige Vereinigung): Auch wir freuen uns darüber, daß der Reichsanwalt die Worte Chamberlains energisch, aber doch freundlich...

Annemarie.

Roman von Mary Mich - Kaster.

Frau Vili und Frau Bundchen starrten sprachlos den Gatten und Vater an, der mit einem krampfhaften Seufzer das rothseidene Taschentuch an die Augen preßte.

Die Vinderin hatte es vor kurzem in der Küche hängen sehen und darauf bestanden, daß es dem Günstigen Pfarrer gezeigt werden müsse.

Und am Dienstag geh ich mit meinem Nährtram auf die Handelschaft, drei Tage lang. Wegen dem Mariele ist mirs leid, aber sonst freu ich mich.

Annemarie nickte verlegen. „Gehst es noch Bergau?“ „Rein, ich komm von da.“

(Fortsetzung folgt.)

nicht Störungen dazwischen kämen, wie die jetzt schon jahrelang bestehende Ungewissheit, wie unsere handelspolitischen Beziehungen sich gestalten werden. Im besten Falle haben wir 1904 neue Handelsverträge, was bis dahin geschieht, weiß keiner. Das muß lähmend auf Handel und Industrie einwirken. Helfen können nur die verbündeten Regierungen, indem sie für 1902 schon neue Handelsverträge von uns verlangen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr.
Schluß 5 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 9. Januar, 11 Uhr.
Am Ministerisch: Freiherr von Rheinbaben, Freiherr von Hammerstein, Müller.

Das Haus ist gut besetzt.
Zu Ehren der seit der letzten Session verstorbenen Abgg. von Hellermann (konservativ), Bender (national-liberal), Wintermeyer (freisinnige Volkspartei), Hanßen (Däne), Sönger (bei keiner Fraktion), Schulz-Dothum (national-liberal), Kossack (konservativ) und Christophersen (freisinnig) erheben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidiums.

Auf Vorschlag des Abg. von Köller (konservativ) werden durch Zuzug wiedergewählt: zum Präsidenten der Abgeordnete von Schröder (konservativ), zum 1. Vizepräsidenten der Abgeordnete Freiherr von Seereman (Zentrum), zum 2. Vizepräsidenten der Abgeordnete Dr. Krause (national-liberal), zu Schriftführern die Abgeordneten von Voelckersberg (konservativ), Göttdeler (freikonservativ), Zimwalle (Zentrum), Bürgergen (national-liberal), Ritter-Thorn (freisinnige Volkspartei), Scheller (konservativ), Weyerbusch (freikonservativ) und Zimmermann (freikonservativ).

Die Gemächten nehmen die Wahl dankend an.
Zu Präsidenten ernannt der Präsident der Abgeordneten Rausch (konservativ) und Lejoch (Zentrum).

Darauf erhält das Wort zur Einbringung des Etats

Minister Freiherr von Rheinbaben: Das Jahr 1900 hat im allgemeinen noch günstige Finanzverhältnisse gehabt, wenn auch schon in der zweiten Hälfte sich hier und da ein Rückgang bemerkbar machte. Die Betriebsverwaltungen haben in diesem Jahre einen Ueberschuß von 70 Millionen gehabt. Der Gesamtüberschuß betrug 71 1/2 Millionen Mark. Das Jahr 1901 dagegen hat in wirtschaftlicher Beziehung einen Rückgang erfahren. Es ist, wie dies früher schon mehrere Male vorgekommen ist, auf einen lebhaften Aufschwung ein plötzlicher Rückschlag eingetreten. Die Eisenbahneinnahmen ergaben 1901 einen Minderertrag von 46 Millionen. Der Gesamtüberschuß des Jahres 1901 beträgt rund 40 Millionen Mark. Dies Defizit ist nicht allein entstanden durch Mehrausgaben, sondern auch durch Mindereinnahmen. Die finanziellen Beziehungen zum Reiche haben sich schlechter gestaltet. An Ueberweisungen werden 9 Millionen weniger auf Preußen fallen. Das finanzielle Verhältnis zum Reich hat sich im ganzen um 11 Millionen Mark verschlechtert. Wir haben notwendige Mehrausgaben für die noch lebenden östlichen Provinzen machen müssen. Die Ausgabe von 18 Millionen Mark, hauptsächlich für billige Kredite, erschien dafür nicht zu viel. Für 1902 müssen wir große Vorzicht und Sparsamkeit walten lassen. Auch das Haus würde sich dabei in dem Verlangen nach Aufwendungen des Staates große Beschränkungen auferlegen. Aber wir können uns nicht den Ausgaben entziehen, die für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Industrie notwendig sind, damit wir nicht die Quellen verstopfen, aus denen später die Brunnlein wohl wieder reichlicher fließen werden. Daß wir trotz alledem noch günstige Finanzverhältnisse in Preußen haben, verdanken wir der weisen Fürsorge des großen Staatsmannes, der noch vor einem Jahre hier an meiner Stelle stand. Im neuen Etat ist das Extraordinarium nicht mehr so reichlich bemessen worden, wie zuvor. Zweifellos wird auch die Einkommensteuer im Jahre 1902 geringere Erträge haben, da das ungünstige Jahr 1901 bei der Schätzung eine große Rolle spielen wird. Der Höhe des Etats sind die Eisenbahnen. Man hatte für 1902 die Eisenbahneinnahmen um 24 Millionen geringer angesetzt, möglicherweise werden sie noch schlechter ausfallen. Trotzdem haben wir die Ausgaben bei den Eisenbahnen um 10 Millionen Mark erhöht. Bei den Eisenbahnen ist das Extraordinarium immer noch reichlich bemessen worden. Es macht 91,6 Millionen aus. Wir können mit Hilfe desselben durch Verschönerungen der schlechten Lage der Industrie zu Hilfe kommen. (Beifall.) Das Verhältnis der Bundesstaaten zum Reiche ist ja schon in den Einzelanträgen ganz ausführlich erörtert worden. Das Schwanken der Militärverträge und Ueberweisungen ist selbst für starke Schultern nur schwer zu ertragen. Man muß den Wunsch haben, daß dies Moment der Beunruhigung und Unzufriedenheit aus dem Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten beseitigt wird. Redner gedenkt ferner der Notwendigkeit der Erhöhung der Provinzialdotationen und meint, man müsse auch erwägen, ob nicht auch für den Westen eine solche Erhöhung notwendig sei (Murren rechts), ja er könne sogar sagen, daß ein solches Bedürfnis für den Westen tatsächlich auch vorliegt, wenn auch für den Osten das Bedürfnis noch viel dringender sei. Redner erwähnt ferner, daß im neuen Etat auch eine Forderung für einen Wohnungsinpektor in Düsseldorf eingestellt sei, den ersten betriebligen Beamten. Dem Oberpräsidenten von Posen würde 400 000 Mark als Dispositionsfonds zur Förderung des Deutschthums überwiesen. Ueber die Polenfrage wolle er sich jetzt nicht ausführlich äußern. Dazu werde sich noch später Gelegenheit bieten. Die polnische Presse lasse einen leidenschaftlichen Haß gegen alles Deutsche erkennen. Aber sie solle jetzt bedenken, wer Wind läßt, wird Sturm ernten. Die Deutschen sollten auf die Schanzen eilen und das Deutschthum im Osten verteidigen. Der erwähnte Dispositionsfonds solle auch auf Ostpreußen ausgedehnt werden. Außer diesem Fonds enthalte der Etat noch eine Reihe anderer Aufwendungen für den Osten. Auch für deutsche Kirchen und Pfarrhäuser würden Mittel ausgeworfen, den deutschen Katholiken sei der Etat bestrebt, zu helfen. Aufwendungen für katholische Seminarpräparandenanstalten etc. würden gemacht werden. 17 Millionen Mark seien bestimmt für die Entfestigung von Posen, von denen 4 Millionen als erste Rate im Etat erschienen. Redner geht ferner auf die einzelnen Etats näher ein. Der Etat der Bauverwaltung und der Kultusetat enthielten nicht unbedeutende Mehrausgaben. Er mache namentlich auf das stete Anwachsen des Kultusstats aufmerksam. Dieser Etat

enthalte diesmal auch die Mittel zur Umwandlung der Akademie in Münster in eine Universität. (Beifall.) Der ganze Etat, so schließt Redner, trage bei der Ungunst der Verhältnisse, allen Bedürfnissen der Kultur und des wirtschaftlichen Fortschritts Rechnung. (Beifall.)

Präsident von Pröcher theilt mit, daß eine Interpellation von Jagdzowski (Pole) und Genossen wegen der Breschener Vorgänge eingegangen sei.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (National-liberale Poleninterpellation und Interpellation von Jagdzowski wegen Breschener.)
Schluß 1 Uhr.

Serrenhaus.

2. Sitzung vom 9. Januar.

1 1/2 Uhr. Am Ministerisch: von Potbielski. Das Haus ist schwach besetzt. Eingegangen ist ein Antrag des Grafen Mirbach auf Erhebung des Fideikommissstempels. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Vizepräsident Freiherr von Mantuffel mit, daß der zum Präsidenten wiedergewählte Fürst zu Wied telegraphisch sich zur Annahme des Amtes bereit erklärt habe.

Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen werden die neu eingetretenen Mitglieder Fürst Schichnowski und Graf Clemens von Westphalen in der üblichen Weise vereidigt.

In einmaliger Schlußberatung nimmt das Haus ohne Debatte die Gesetzeswürfe betr. Einführung einer Schonzeit für das schottische Moorhuhn, betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. und betr. eine Jagdordnung für die hohenzollernschen Lande an.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Verlesung folgender Interpellation des Grafen von Schlieben:

„Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiterfamilien, die im letzten Dezennium aus den östlichen Provinzen der Monarchie nach dem Westen verzogen sind, den dringenden Wunsch hegen, in ihre früheren Heimatskreise zurückzukehren, aus Mangel an Mitteln hierzu jedoch nicht imstande sind?“

Ist die königliche Staatsregierung bereit, solchen Familien behufs Rückwanderung behilflich zu sein? Nachdem sich Ministerialdirektor Böllhauser zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hat, begründet Graf von Schlieben die Interpellation.

Ministerialdirektor Böllhauser: Es wird gesagt, daß die Verminderung der Arbeitslosigkeit die Leute veranlaßt hat, wieder nach dem Osten zurückzuziehen. So groß, wie die Arbeitslosigkeit dargestellt wird, ist sie nicht; in der Kohlenindustrie z. B. hat die Arbeitslosigkeit überhaupt nicht nachgelassen. In anderen Industrien, wie der Eisenindustrie, dagegen herrscht Arbeitslosigkeit. Wir haben auch festgestellt, daß Leute nach dem Osten zurückkehren, aber wir konnten nicht feststellen, wie viel davon regelmäßig zurückkehrende Sachverständige sind und wie viel zurückkehren in der Absicht, im Osten Landarbeiten zu verrichten. Der Eisenbahnminister wird es mit Freuden begrüßen, wenn Landarbeiter nach dem Osten zurückkehren, aber zu einer Förderung der Rückkehr in großem Maßstabe hat er sich noch nicht entschließen können. Es liegt ein Antrag der ostpreussischen Landwirtschaftskammer vor, der eine Ermäßigung des Fahrpreises um 1/2 Pfennig pro Kilometer bezweckt. Das ist nicht viel; es würde bei 600 Kilometern nur 3 Mark pro Kopf ausmachen. Aber die Konsequenz würde sein, daß man für Arbeiter allgemein die Tarife ermäßigt, und das würde der Sechsfachigkeit der ländlichen Arbeiter nicht dienlich sein. Ich erinnere ferner an den Antrag Camp, den das Abgeordnetenhaus vor zwei Jahren angenommen hat, und der gerade das Gegenteil von dem bezweckt, was der Antrag der ostpreussischen Landwirtschaftskammer beabsichtigt. Sie sehen daraus, wie schwer die Sache ist.

Graf von Zietzen-Schwerin: Die Interpellation ist eigentlich unvollständig. Was hilft es denn, wenn die Arbeiter jetzt auf Staatskosten nach dem Osten befördert werden und nachher, wenn die Konjunktur im Westen günstiger ist, wieder dorthin auswandern? Mit dieser Interpellation kommen wir nicht weiter; wir müssen Wege und Mittel finden, um die Freizügigkeit, wie sie sich nicht bedingt hat, einzuschränken.

von Gordan: Die Arbeiter, die im Westen gewesen sind, gelten bei uns nicht als die besten, und meine Freunde im Osten sind gar nicht dafür, daß sie zurückkommen. Denn diese Leute sind mit der Sozialdemokratie in Berührung gekommen und wir fürchten, daß sie auf unsere Arbeiter einen schädlichen Einfluß ausüben.

von Graf: Der Arbeitermangel auf dem Lande müßte die Regierung veranlassen, alle Mittel anzuwenden, um uns die Arbeiter wieder zuzuführen. Dieser zwingenden Notwendigkeit wird sich auch die Regierung auf die Dauer nicht verschließen können.

Graf von Schlieben: Zwischen Sachverständigen und Arbeiterfamilien, die sich für die Rückwanderung eignen, kann man sehr leicht unterscheiden. Ich hätte erwartet, daß die Eisenbahnverwaltung nicht einen so festhalten Standpunkt einnimmt, sondern daß sie die Transportkosten ermäßigt oder die Leute umsonst befördert. Daß der Landwirtschaftsminister nicht für unseren Wunsch eingetreten ist, bedauere ich. Minister von Potbielski: Graf Schlieben macht mir einen Vorwurf daraus, daß ich nicht für die Sache eingetreten bin. Ich muß annehmen, daß der Vordränger mehr in mich hineingeblickt hat, als ich selbst. Aber er hat vielleicht in ein falsches Kabinett meines Gegners geschaut und mir etwas unterschoben, das tatsächlich nicht zutrifft. Schon vor Wochen und Monaten ist ein Antrag nach dieser Richtung hin von mir aus dem Eisenbahnministerium unterbreitet worden. Also, ich nehme mich der Sache wohl an, aber ich kann mich doch der Ansicht nicht verschließen, daß der Vordränger der Regierung Aufgaben zuweist, die sie nicht zu erfüllen vermag. Der Sachverständige auf den Stationen kann doch unmöglich feststellen, ob der Mann, der zurückfahren will, Sachverständiger ist, ob er verheiratet ist, wie die Beziehungen zu den Mädchen sind, die sich in seiner Begleitung befinden. (Heiterkeit.) Man beschränke sich doch auf das, was durchführbar ist! Es hat sich herausgestellt, daß die Anträge auf Rückwanderung von Arbeiterfamilien nach dem Osten nur sehr gering sind. Man darf auch nicht vergessen, daß die Arbeiter, die in der Industrie thätig waren, nicht mehr fähig sind, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. Das Ministerium hat sich eingehend mit der Sache beschäftigt, und Sie können überzeugt sein, daß, wenn es sich um Familien handelt, die wirklich bereit sind, zurückzukehren und im Osten den Boden wieder zu bearbeiten, ich alles einsezen werde, damit diese Leute zurückbefördert werden.

von Wedell-Biesdorf: Der Wunsch des Interpellanten würde eine wesentliche Förderung der Fluktuation zur Folge haben. Wir werden doch bald wieder Zeiten bekommen, wo es im Westen lohnen Arbeit giebt, und der Anreiz, dort Arbeit zu suchen, wird noch größer sein, wenn die Leute wissen, daß sie unentgeltlich zurückbefördert werden. Ich warne daher, eine allgemeine Maßregel von so zweifelhafte Natur zu ergreifen.

Nach weiteren unerheblichen Bemerkungen endet die Besprechung der Interpellation.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.
Nächste Sitzung: Unbestimmt.
Schluß 3 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

— Stettin, 7. Januar. „Ich kann auf mich auf Deutsch explicir“ versichert der gute Niccaud in Lessings „Minna von Barnhelm“, es ist aber auch barmh. Nun sollen zwar, schreibt die „Diseztg.“, seine Landsleute, auch wenn sie in Deutschland leben, seit dem großen Kriege im Deutschen sehr erhebliche Fortschritte gemacht haben, es kommen aber doch noch alle Tage höchst ergötzliche Fröhümer vor, die beweisen, mit welcher Naivität der Franzose an fremde Sprachen herantritt. So erinnert an den berühmten „General Staff“ ein dem Stettiner Blatt vorliegender Briefumschlag aus Frankreich, der die folgende Adresse trägt: „Monsieur Glückwünsche Maison (folgt der Name der Firma) Stettin (Allemagne)“, „Monsieur Glückwünsche“ ist doch ausgezeichnet! Uebrigens kommen auch im sprachkundigen Ausland zuweilen ganz nette Schmier vor. Eine andere hiesige Firma erhält von einem ihrer dortigen Korrespondenten regelmäßig Briefe mit der Aufschrift: „Serren (folgt Name der Firma) Stettin, Fernsprecher 151.“ Mit „Fernsprecher 151“ soll offenbar dem Hausnummer angegeben werden. Wir dürfen uns aber nicht all zu sehr brüsten. Vor einigen Jahren war in einem großen rheinischen Blatt bei der Beschreibung eines Pariser Leidenbegängnisses zu lesen: „Dem Leichenzuge voran schritt Herr Corbillard!“ Nun bedeutet im Französischen corbillard bellantlich einen Leichenwagen, und bei der Uebersetzung schmeunigt zu einem Herrn Corbillard gemacht. In demselben Blatt tauchten vor einer Reihe von Jahren in einem Bericht über die konstantinopeler internationale Konferenz zur Behandlung gewisser Orientfragen plötzlich „die drei Emire“ auf; alle Welt fragte sich, was denn das für drei Emire nur sein könnten, die da mit den übrigen Großmächten als gleichberechtigt im Rathe der Völker saßen, bis sich die Verblüffung in ein schallendes Gelächter löste. In dem französischen Telegramm hatte gestanden: „les trois Empires“, der Telegraphist hatte in dem letzten Wort das p leider ausfallen lassen und die „drei Emire“ waren fertig.

— Ein neues Zugführungssystem. Im Klub der österreichischen Eisenbahnbeamten in Wien besprach dieser Tage der Elektro-Ingenieur Rudolf Bartelmus aus Brunn die wesentlichen Momente eines von ihm erfundenen Systems zur Verhütung jedweder Eisenbahnunfälle. Das „Neue Wiener Tagblatt“ giebt davon folgenden interessanten Bericht: Während die jetzigen Zugführungsmittel in optischen Signalen und in der Voraussage bestehen, daß die Organe des Eisenbahndienstes ihre Pflicht erfüllen, ist das System des Herrn Bartelmus im Prinzip ein automatisches, das heißt, es ist nicht bloß eine ungenügende Unterstüßung und Entlastung des Personal, sondern es geht so weit, die Unachtsamkeit, ja selbst die Unthätigkeit des Lokomotivführers und der Streckenorgane unschädlich zu machen und, wenn der Ausbruch gestaftet ist, die Lokomotive zu einer Art Lebewesen zu machen, welches sich von selbst, automatisch, der jeweiligen Situation anpaßt. Diese Fesselung der Lokomotive erfolgt mit Hilfe der Elektrizität. Wie der Erfinder das angestellt hat, läßt sich an dieser Stelle und bei möglicher Vermehrung technischer Ausdrücke nur in den flüchtigsten Umrissen sagen. Zwischen den Fahrgeleisen zieht sich nach der Einrichtung des Erfinders auf der ganzen Strecke eine sogenannte Kontaktstange aus Stromleiter; jede Lokomotive ist mit einer Stromquelle ausgestattet — einer dynamoelektrischen mit einer Dampfturbine direkt gekuppelten Maschine —, welche einerseits mit der Kontaktstange in leitender Verbindung steht, andererseits zu einer auf der Lokomotive vor dem Standort der Lokomotivführers angebrachten Signalleuchte führt, von welcher letzterer der Strom durch das Maschinengetriebe über die Räder zu dem als Rückleitung dienenden Geleise gelangt. Was ist es nun mit der Signalleuchte? Diese ist wieder ebenso einfach wie zweckmäßig. Wenn nämlich die elektrische Sicherungsanlage in Ordnung ist und funktioniert, so leuchtet vor dem Lokomotivführer eine weiße Glühlampe. Ist aber auf offener Strecke oder in der Station, welcher sich der Zug nähert, ein Hindernis — entgegenfahrender Zug, stehender Zug, einzelne Waggons, offene Wechranlagen, unrichtige Weichenstellung, nicht gut schließende Weichen etc. —, so er scheint dem Lokomotivführer schon auf eine Distanz von 2400 Metern anstelle der weißen Glühlampe ein grünes Licht, gleichzeitig erlösch in der Lokomotive ein starkes Klingelwerk. Verschließt der Lokomotivführer diesmal etwa Augen und Ohren, beachtet er also dieses Doppelsignal nicht, und ist der Zug dem Hindernis auf 1200 Meter nahegekommen, so er scheint vor dem Lokomotivführer ein rothes Licht und es ertönt ein noch stärkeres Glockensignal. Ist der Lokomotivführer immer noch taub und blind, und nähert sich der Zug dem Hindernis auf 600 Meter, so wird der Lokomotive selbstthätig der Dampf entzogen oder es werden die Ventile automatisch angezogen und der Zug muß halten! Die Elektrizität, in den einfachsten Apparaten eingegangen und dirigirt, schützt aber nicht bloß vor den oben genannten Hindernissen — sie spricht auch. Denn wenn ein Zug eine Station verläßt, so ertönt bei den zunächst liegenden Wächtern und Weichentagelampen ein Klingelwerk, es leuchten bei ihnen Glühlampen auf, und ein Zeigerapparat giebt sogar die Fahrtrichtung des Zuges an. Ja, selbst gegen den Muthwillen ist Vororge getroffen, indem zum Beispiel die Einrichtungen an den Wecheln der Stationen so getroffen sind, daß dieselben von dem herankommenden Zuge in der richtig gestellten Lage gesperrt werden und ein Umliegen eines Wechels durch Unberufene verhindert wird. Von den anderen interessanten Nebeneinrichtungen, wie zum Beispiel dem automatischen Schließen der Wechelanlagen etc., hier näher zu sprechen, verbietet, so verlockend es wäre, der Raum. Es sei zum Schluß nur noch erwähnt, daß Herr Bartelmus sehr hübsche Modelle konstruirt hat, Stationen mit Weichen, Signalanlagen, Wechelanlagen, das Bureau des Betriebsbeamten, kurzum eine Station en miniature, und die schon beschriebenen Einrichtungen unter dem lebhaften Beifall seiner Zuhörer auch demonstirt hat.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 10. Januar, abends 4 Uhr. — Sonnabend, den 11. Januar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst, 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 4 Uhr 45 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, 12. Januar, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Dienstag, 14. Januar, abends 7 Uhr, Erbauungsstunde in Ralsch (Schulhaus). — Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandenzimmer.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 12. Januar, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Abends 7 1/2 Uhr, Jungfrauenverein.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, den 12. Januar, vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 12. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. — Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Steinburg Albaum, Prediger Goede. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. — Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Dienstag, 14. Januar, abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Prediger Goede. — Donnerstag, 16. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde hier, Pfarrer Benzlaff. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 9. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hochbunt 75 Gr. 178 M., russischer zum Transit mit roth 783 Gr. 138 M., weiß 721 Gr. 138 M., 75 Gr. 139 M., rothe 724 Gr. 129 M., 742 Gr. 132 M., 726 Gr. und 745 Gr. 133 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer —, russischer zum Transit 741 Gr. 109 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische grobe 667 Gr. 125 M., hell 674 Gr. 126 M., weiß 692 Gr. 130 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 145 M., hell 146 M., 147 M., weiß 145, 149 M. fein in M 150 M., mit Gerste befeht 144 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 5 Grad Reaumur. — Wind: West.

Magdeburg, 9. Januar. (Zuckerbericht.) Korngrober 88 Proz. ohne Sacd 7,40—7,65. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sacd 5,50—5,80. Matt. Kristallzucker I. m. Fabz 28,20. Vorkristallzucker I. o. F. 27,95. Gemahl. Malz mit Sacd 27,45. Gemahl. Weis I. mit Sacd 27,95. Mohlküder I. Produkt Transito f. ad W. Hamburg per Januar 6,40 Gr., 6,50 Br., per Februar 6,52 1/2 bez., 6,50 Gr., per März 6,52 1/2 bez., 6,80 Gr., per August 7,00 Gr., 7,02 1/2 Br., per Oktober-Dezember 7,15 Gr., 7,20 Br. — Matt.

Hamburg, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holl. loco 170—176. Laplata 140—145. Roggen fest, südruss. fest, elf. Hamburg 107—112, do. loco 109—114, mecklenburger 142—148. Mais festig, 135. Laplata 104. — Hafer fest. — Gerste fest. — Mühl ruhig, loco 58,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Januar 14,00 Br., 13,50 Gr., per Januar-Februar 14,25 Br., 13 1/2 Gr., per Februar-März 14,50 Br., 13,75 Gr. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sacd. — Petroleum still, Standard white loco 6,70. — Wetter: Bedeckt.

Böln, 9. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 60,50, per Mai 67,50. — Wetter: Trübe.

Wetz, 9. Januar. (Vorkristallzucker.) Weizen loco hauffrend, per April 9,28 Gr., 9,29 Br., per Oktober — Gr., — Br. — Roggen per April 7,57 Gr., 7,58 Br. — Hafer per April 7,51 Gr., 7,52 Br. — Mais per Mai 5,46 Gr., 5,47 Br. — Rohrzucker per August 12,25 Gr., 12,35 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 22,00, per Februar 22,25, per März-Juni 22,85, per Mai, August 23,15. — Roggen ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,50. — Weizen ruhig, per Januar 27,75, per Februar 28,10, per März-Juni 28,90, per Mai-August 29,10. — Mühl ruhig, per Januar 61,75, per Februar 61,75, per März-April 62,25, per Mai-August 62,00. — Spiritus schwach, per Januar 26,75, per Februar 27,00, per März-April 27,50, per Mai-August 28,50. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

New-York, 8. Januar. (Waarenbericht.) Baumwolle preis in New-York 89 1/2, do. für Befahrung per März 7,97, Befahrung per Mai 8,05. — Baumwollpreis in New-York 79 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. do. in Phila. adelphia 7,15, do. Meiner (in Cases) 8,30, Credit Balances at Oil Cuts 1,15. Schmalz Western Steam 10,15, do. Hohe u. Wythers 10,25. — Mais Tendenz —, per Januar 70 1/2, per Mai 71 1/2, per Juli 70 1/2, per August —, — Weizen. — Noth Winterweizen loco 91 1/2, Weizen per Januar —, do. per März 89 1/2, do. per Mai 88 1/2, do. per Juli 88 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. No. Nr. 7 per Februar 6,85, do. per April 6,50. — Weizen Spring-Weizen clear 2,95. Zucker 3 1/2. — Rinn 22,75. — Kaffer 12,12 1/2. — Spack loco Chicago short clear 8,95, Port per Januar 16,82 1/2.

New-York, 9. Januar. Weizen per Januar D. — C. per Mai D. 88 1/2 C.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 203,10, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Kommandit 184,30, Dresdner Bank 191,10, Berliner Handelsgesellschaft 143,10, Bohmmer Hüthaus —, Seldentkredit 180,20, Harpener 163,40, Schweizer Nordostbahn —, Schweizer Union 93,70, Schudert 109,70, Helios —, — Tendenz: Still.

Wien, 9. Januar. Ungarische Kreditaktien 662,00, Oesterreichische Kreditaktien 644,00, Franzosen 656,00, Lombarden 77,50, Cethalobank 452,00, Oesterreichische Papierrente 99,60, 4proz. ungarische Goldrente 119,30, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 95,05, Marknoten 117,30, B. D. 448,00, Tabakaktien —, Bamberger 423,00, F. F. 104,50, Alpine Montan 406,00, Hirtenberger —, Weisker —, Prager Eisen —, — Abwartend.

Paris, 9. Januar. 4proz. Rente 100,45, Italiener 100,25, Spanier andere Rente 76,70, 2proz. Portugiesen 27,10, 1proz. türk. Rente Gr. C. 27,45, do. Gr. D. 25,27 1/2, Türkenloose 109,00, Ottomanbank 537,00, Rio Tinto 101,1, Suezkanal-Aktien —, — Unentschieden.

Wollmarkt.

Strasbourg, 9. Januar. Wolle fest, Mobair stramm, Alpaca theurer. Garne vertheuert. Spinner des schäftig. Stoffe mehr Geschäft für den Orient.

„Henneberg-Seide“ Schlicht nicht! Seht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blousen u. Roben von 95 Pf. bis 18.65 P. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! — Da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Mutter umgeben. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Goffier), Zürich.

